

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

550 (25.11.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwölflings-Rotationsmaschinen neuester Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 550.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Mittwoch den 25. November 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vor- mittags. (Amtlich.)
Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machen wir kleine Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Der Brennpunkt der Kämpfe scheint immer noch in und bei Ypern zu liegen. Die Deutschen sind schon zu beiden Seiten dieses Ortes erfolgreich vorgegangen, und haben ihn halbkreisförmig eingeschlossen. Eine starke Beschießung hat eingesetzt, sie gerade in den letzten Tagen bedeutende Erfolge erzielt hat. Dadurch wird dieser Stützpunkt sturmreif gemacht, sodaß er von der Infanterie ohne allzugroße Verluste erstürmt werden kann. Weiterhin hat sich das deutsche Artilleriefeuer an der Aisne gegen Reims gerichtet. Französische Berichte wollen wissen, daß die Deutschen hier starke Truppenmassen versammelt haben, und rechnen damit, daß ein erneuter Angriff hier stattfinden wird. Sie gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß die Deutschen auf dem westlichen Heeresflügel zu langsam vorwärts kommen, und daß sie deshalb einen Durchbruch an der Aisne versuchen würden.

Von besonderer Bedeutung ist es, daß nach den letzten amtlichen deutschen Berichten der Angriff im Argonnenwalde weiterhin Fortschritte gemacht hat. Es sind mehrere wichtige französische Stellungen erobert und dabei auch zahlreiche Gefangene gemacht. Man kann hoffen, daß dieser schwierige Geländeteil bald ganz in den unbestrittenen Besitz der Deutschen gelangt wird. Dies ist in doppelter Hinsicht wichtig. Daß dies von entscheidender Bedeutung für die Gesamtkriegslage sein muß, liegt auf der Hand. Es wird dies umso bedeutungsvoller, je langsamer der Angriff in Nordfrankreich und Flandern vor sich geht. Der größte Vorteil der französischen Stellung beruht aber darin, daß sie auf ihren beiden Flügeln vollkommen gegen jede Umfassung gesichert ist: Im Norden durch das Meer, im Südwesten durch die französischen Befestigungen. Wird durch die Wegnahme des Argonnenwaldes dieser Flankenschutz durchbrochen, so ist einer ihrer Hauptvorteile verloren gegangen. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient der Fortgang des deutschen Angriffes westlich von Verdun besondere Beachtung.

Ausländische Blätter haben wiederholt hervorgehoben, daß die Deutschen fortwährend neue Verstärkungen erhalten haben und daß ihr Angriff nichts von seiner früheren Stärke verloren hat. Somit ist die ganze Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor eine durchaus günstige für die deutschen Waffen. Wiederholt hat auch der amtliche deutsche Bericht darauf hingewiesen, daß die angeblischen französischen Erfolge, die selbst in den amtlichen Pariser Berichten erwähnt wurden, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. An seiner Stelle haben die Franzosen Fortschritte gemacht, und dauernd einen in deutschem Besitz gewesenen Geländeteil behaupten können. So ist auch nach dem Verlauf der letzten Zeit mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Kampf auf dem Kriegsschauplatz von den Deutschen erfolgreich zu Ende geführt werden wird.

Die Engländer scheinen an den Zerstörungen, die viele belgische Städte durch ihre Ratschläge, sie zu verteidigen, erlitten haben, noch nicht genug zu haben. Sie beschließen nun vom Meere her selbst die Küstenorte, wobei sie den Bewohnern natürlich weit mehr Schaden zufügen als den Deutschen. Sie denken eben nur immer wieder an sich; das Fremde ist ihnen nie heilig gewesen.

Das Bombardement an der belgischen Küste.

W.B. Amsterdam, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Telegraaf“ meldet aus Sluis über die Beschießung von Zeebrügge durch englische Schiffe: Die Schiffe erschienen am Montag nachmittags ungefähr um 2 Uhr. Das Wetter war ziemlich neblig. Die Schiffe bliesen schrägweise sechs Kilometer vom Lande und eröffneten ein heftiges Feuer zuerst auf Zeebrügge, dann auf das gleichfalls an der Küste gelegene Heyst. Vorher richteten sie ihr Feuer vornehmlich auf die an den Küsten aufgestellten deutschen Batterien, ferner auf die Hotels, in denen die Deutschen einquartiert sind. Die Beschießung war gewaltig. Die Deutschen erwarten artilleristische Verstärkungen.

Der französische Bericht.

T. Genf, 25. Nov. (Privat.) Als Erwiderung auf die jüngsten englischen Publikationen, in denen die Leistungen des belgischen Kontingents in Flandern und Nordfrankreich auf

truppen der Festung auch bereits in die nahe Schlachtfeld vor- gezogen wurden?

Der Hindenburgsieg bestätigt von neuem die uralte, doch viel vernachlässigte Lehre, daß ein Schlag an entscheidender Stelle nicht nur eine örtliche Wirkung hat. Er hat mit einem energischen Hieb den gewiß sorgsam durchdachten russischen Feldzugsplan durchkreuzt, und die russische Heeresleitung vor eine gänzlich veränderte Situation gestellt.

Schnelle Entschlüsse zu fassen, ist aber nie die starke Seite der russischen Führer gewesen, auch Stobeleff und Ignatjew verlagten 1878 in kritischen Momenten. Auch ist es dem russischen Generalstab nicht gegeben, die Kleinarbeit, die riesige, schnell zu leisten, so es sich darum handelt, ein schwerfälliges Millionenheer in kürzester Zeit nach einer veränderten Richtung hin zu orientieren. Jetzt ist es, wo die Ungunst des polnischen Kriegstheaters sich so ganz fühlbar macht, die schlammige Debe ohne rechte Verkehrsmittel, und die wenigen dabei gestört.

„En Pologne, j'ai appris connaitre un autre élément de la guerre: c'est la boue.“ („In Polen habe ich ein anderes Element des Krieges kennen gelernt! Das ist der Schlamm.“) (Napoleon 1812.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vor- mittags. (Amtlich.)

Im Osten weisen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lomisz-Strzlow-Brzezyn gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Vom österreich-russischen Kriegsschauplatz.

Mailand, 24. Nov. Nach einer Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“ wirkt vor Brzemyśl auch japanische schwere Artillerie mit. Da ein neuer Sturm auf die Festung zu viele Opfer kosten würde, ziehe der russische Generalstab die Beschießung vor. (Zrft. Ztg.)

W.B. Budapest, 25. Nov. Nach Informationen eines Mitglieds der Regierungspartei wurden die in das Komitat Ung eingebrochenen russischen Truppen zurückgeworfen. Nach einem für sie verlustreichen Gefecht befinden sie sich bereits wieder auf dem Rückwege nach der Landesgrenze. — Untergeordnete russische Kräfte stehen im Komitat Zemplin, doch ist gegen diese bereits eine energische Aktion im Zuge.

Die Verfolgung nach Wloclawek.

Von Rittmeister a. D. Grohmann.

Nach Jena und Auerstadt und nach Waterloo sind die Fälle einer ausgiebigen Verfolgung nicht häufig; nach Königgrätz und nach Wörth verlagte sie vollständig, hier, weil die Kavalleriedivision hinter der Front zurückgehalten wurde, dort mit Rücksicht auf den weiten Anmarsch, den die Armee Kronprinz bereits im Leibe hatte, als sie um die dritte Nachmittagsstunde am linken Flügel der Schlacht eingriff. Im ganzen mandchurischen Feldzuge sehen wir nicht eine strategische Verfolgung; die Russen mit ihrer zahlreichen Kavallerie waren nicht ein einziges Mal Sieger, kamen also gar nicht in die Verlegenheit; die Japaner hatten keine Kavallerie, sondern nur auf Ponies gesetzte, reitend ganz unmögliche Leute.

Nur ein starker, mitteilbarer Wille vermag solche Strapazen nach tegelanger Schlacht noch zu fordern — den letzten Hauch von Mann und Ross! Die moderne Kriegführung verfolgt nicht mehr lediglich durch die Reiterwaffe, alles tritt an, auch die Infanterie und besonders auch die Gelbartillerie. Blücher, das Symbol der tatkräftigen Verfolgung, forderte diese nach der Schlacht an der Katzbach vergeblich von seinem Führern. Erst der Weltkrieg 1914 scheint in General v. Hindenburg diesen Typ wiedergefunden zu haben: von Wloclawek bis Ruto und von Lipno bis Plock sind es gut 50 Kilometer, das war Verfolgung im großen Stile. Wie von Napoleon dürfen die Soldaten sagen: „Il gagne ses victoires par nos jambes.“ („Er gewinnt seine Siege durch unsere Beine“), wobei ich mir den Zusatz gestatte: „et par sa tête!“ („und durch seine Köpfe!“).

Die russische Stellung an der Bzura, die Warschau decken soll, ist mit Lenzica und Sobota nur noch 10 Kilometer von der Hauptstadt Polens entfernt; so weit also führte der Stoß.

Die frühere Entwicklung gegen die schlesische Grenze hat eine ganz andere Gestalt bekommen und ist in der Mitte bei Lodz gegen die Weichsel zurückgeworfen, bis hinab in das Gebiet von Petrokow, wo erneut ein leerer Raum sich herausgebildet haben sollte. Czestochau-Krakau endlich könnte den linken Flügel der russischen Polenstellung bilden.

Die gemeldete Gefangennahme des Gouverneurs der Festung Warschau ist an und für sich nicht gerade etwas absonderliches, doch gestattet sie vielleicht den Schluß, daß die Besatzungs-

truppen der Festung auch bereits in die nahe Schlachtfeld vor- gezogen wurden?

Der Hindenburgsieg bestätigt von neuem die uralte, doch viel vernachlässigte Lehre, daß ein Schlag an entscheidender Stelle nicht nur eine örtliche Wirkung hat. Er hat mit einem energischen Hieb den gewiß sorgsam durchdachten russischen Feldzugsplan durchkreuzt, und die russische Heeresleitung vor eine gänzlich veränderte Situation gestellt.

Schnelle Entschlüsse zu fassen, ist aber nie die starke Seite der russischen Führer gewesen, auch Stobeleff und Ignatjew verlagten 1878 in kritischen Momenten. Auch ist es dem russischen Generalstab nicht gegeben, die Kleinarbeit, die riesige, schnell zu leisten, so es sich darum handelt, ein schwerfälliges Millionenheer in kürzester Zeit nach einer veränderten Richtung hin zu orientieren. Jetzt ist es, wo die Ungunst des polnischen Kriegstheaters sich so ganz fühlbar macht, die schlammige Debe ohne rechte Verkehrsmittel, und die wenigen dabei gestört.

„En Pologne, j'ai appris connaitre un autre élément de la guerre: c'est la boue.“ („In Polen habe ich ein anderes Element des Krieges kennen gelernt! Das ist der Schlamm.“) (Napoleon 1812.)

Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 24. Nov. Nach dem österreichischen Sieg bei Balkewo und dem bereits gemeldeten Vormarsch auf Zagarewajsch hat sich der größte Teil der serbischen Armee gegen Krardjelowatsch zurückgezogen. Dort heabsichtigen die Serben, begünstigt von den Bodenverhältnissen, härteren Widerstand zu entfallen und den endgültigen Sieg unserer Truppen, der nach den Aussagen gefangener serbischer Offiziere auch in Serbien für unvermeidlich gehalten wird, so lange als möglich zu verzögern.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg, Serbien plane die Hauptstadt nach Negotin an der rumänischen Grenze zu verlegen. Zrft. Ztg.

Portugal als Bundesgenosse Englands.

W.B. London, 25. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon vom 24. November:

Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongress einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird darnach ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten.

(England hat also seinem kleinsten Bundesgenossen keine Ruhe gelassen, bis er sich in das große Abenteuer stürzte. In Bezug auf das Gesamtgewicht unserer Feinde kann es uns sehr gleich sein, ob nun auch noch das leichte Portugal auf die Waage steigt; hinsichtlich der Verteilung der Kolonien nach dem Kriege dürfen wir jedoch mit Genugtuung begrüßen, daß Portugal glauben konnte, sich ungestraft unseren Gegnern anschließen zu dürfen.)

Aus den Kolonien.

London, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Das Pressebureau meldet, daß die Truppen der Verbündeten Victoria und Buea in Kamerun besetzt haben.

Die Kämpfe in Ostafrika.

W.B. Haag, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Die englische Gesandtschaft teilt mit: Aus den letzten Berichten aus Ostafrika geht hervor, daß eine britische Truppenmacht aus Britisch-Ostafrika, als gemeldet wurde, daß eine wichtige deutsche Eisenbahnstation nur schwach besetzt sei, dorthin geschickt wurde, um die Station zu erobern. Die englischen Truppen landeten am 2. November und rückten gegen die feindlichen Stellungen vor. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese sehr stark war. Es gelang den englischen Truppen zwar, die Stadt zu erreichen, sie mußten sich aber mit einem Verlust von achthundert Mann wieder zurückziehen. (Hierdurch wird die heute morgen veröffentlichte Nachricht vollinhaltlich bestätigt.)

Vom Burenaufstand.

Rotterdam, 23. Nov. (Privat.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen unbekannteren Brief aus Johannesburg, aus dem man erfährt, daß Johannesburg und Pretoria in aller Eile besetzt werden. (M. N. N.)

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Das Parlament wird in der dritten Dezemberwoche wieder eröffnet werden.

= Berlin, 25. Nov. Die „Post“ meldet: Zu dem Eingreifen der Türkei erklärte Frhr. v. d. Golz, daß wir einen fanatischen, aber überaus jähren Bundesgenossen gewonnen hätten. Die Türken würden der Welt beweisen, daß der Ruhm ihrer Truppen ewig bestehen bleibe.

= Stockholm, 24. Nov. Der schwedische Fliegeroffizier Kapitän Sundstedt ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkischen Kriegsdienst genommen. (Zft. 3.)

Der „Heilige Krieg“.

= Konstantinopel, 23. Nov. Nachrichten aus dem Innern melden, daß überall in den Provinzen, von Trapezunt bis Bagdad, dort wo fremde Konsuln beglaubigt sind, die Fetwas des Dschihad, des Heiligen Krieges, in Gegenwart des deutschen und des österreichisch-ungarischen Konsuls, die von der Bevölkerung unter enthusiastischen Kundgebungen abgeholt wurden, verlesen worden sind. Die Behörden ermahnten die Bevölkerung zur Achtung vor den Christen. Die Berichte aller Konsuln heben hervor, daß dank dieser Haltung der Behörden nirgends Ausschreitungen bemerkt wurden und auch nicht zu befürchten sind, wenn die Christen, die feindlichen Staaten angehören, eine besonnene Haltung bewahren. (Zft. 3.)

Im Kaukasus.

W.T.B. Konstantinopel, 24. Nov. Ein hiesiges Blatt erzählt von seinem Berichterstatter in Musch (Wilajet Erzerum), daß turkische Kavallerie die Russen angriff, die über Datal südwestlich von Karakisseja am Kuradfluh vorrückten wollten. Die Kurden zwangen die Russen zur eiligen Flucht und brachten ihnen große Verluste bei. Auch haben sie einige Kanonen und Maschinengewehre erbeutet.

Zur Lage in Syrien.

T. Mailand, 25. Nov. Dem „Corriere della Sera“ zufolge ist in Syrien eine panislamitische Bewegung im Entstehen begriffen.

Die Türken am Suezkanal.

= Rom, 24. Nov. Nachrichten aus Athen und Alexandria bestätigen die Ankunft der Türken am Suezkanal und den siegreichen Kampf gegen englisch-indische Truppen, wobei eine türkische Kavallerie-Abteilung den Ausschlag gab. Die türkische Vorhut führt vier schwere Batterien mit. Die Engländer schaffen eilig indische Truppen nach Ägypten an die bedrohtesten Punkte. Trotz ihrer Wachsamkeit durchziehen zahlreiche türkische Emisjäre das Land. (Zft. 3.)

W.T.B. Konstantinopel, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Tanin“ erzählt, daß die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen wollen. Sie treffen schieferhafte Verteidigungsmaßnahmen, lassen aus England Staffeln kommen, stellen im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen und Sandbäcken, sowie von Stacheldraht.

T. Wien, 25. Nov. (Privat.) Nach den Mitteilungen des in Konstantinopel eingetroffenen, aus Ägypten ausgewiesenen türkischen Oberkommissars hat England in Ägypten im ganzen 50 000 Mann, davon allein am Suezkanal 30 000 Mann. Auch viele schwere Artilleriegeschütze wurden dahingeshickt und neue Befestigungen angelegt.

Am perzischen Golf.

T. Konstantinopel, 25. Nov. (Privat.) Die englischen Truppen, denen es nach ihrer jüngsten Niederlage an der Tigrismündung gelungen war, Verstärkungen heranzuziehen, marschieren jetzt unter dem Schutze ihrer Kanonenboote flussaufwärts. Die türkischen Truppen anderseits erwarten die Engländer an einer Stelle des Flusses, wo sie durch ihre Kanonenboote nicht unterstützt werden können.

Der Aufstand in Marokko.

!) Paris, 24. Nov. (Nicht amtlich. — Agence Havas.) Der Generalresident Nauten berichtet über die Zusammenstöße im Gebiet

Ein Nachtfest mit Gurkhas.

Offenburg, 24. Nov. Ein Gefecht mit Gurkhas schildert ein Unteroffizier in einem der „Offenburger Zeitung“ vorliegenden Feldpostbriefe. Es heißt darin:

„Wir lagen dem Feinde auf 150 Meter gegenüber. Es befanden sich sehr wenig Franzosen darunter, es waren fast lauter Gurkhas, jene berühmten „Schleicher“, die uns Deutschen mit ihren langen Messern den Garaus machen sollen. Deshalb heißt es aufpassen, hauptsächlich des Nachts. Unsere Pioniere hatten vor uns Stacheldraht-Berhaue angelegt. Die Dunkelheit brach heran. Alles war totenstill.“

Da, in diese Totenstille hinein, donnert auf einmal dumpf der Abschuss eines Artilleriegeschützes, dem eine Tageshelle folgt. Es war eine Leuchtkugel. In dieser Helle sah man tausende von den dunkelhäutigen Gurkhas auf 40 bis 50 Meter vor unserem Schützengraben herumtanzen mit ihren langen Messern in den Händen. Nun ertönt das Kommando für unsere Maschinengewehre: „Achtung — Dauerfeuer!“ Und in dem rasenden, alles verheerenden Maschinengewehrfeuer befanden sich die Schwarzen! Der letzte Ansturm brach zusammen, aber immer neue Scharen brausten heran. Die letzten stürmten über die ersten. Nachdem dieses Kampfesgetümmel etwa eine Stunde gedauert hatte, zog sich der Feind wieder zurück. Alles war ruhig, nur das Getöse der Verwundeten drang zu uns herüber. Mehrere von uns hielten Wache, die andern legten sich in den Schützengraben und schliefen.

Auf einmal — es war gegen drei Uhr morgens — hörte ich, da ich gerade wachte, ein dumpfes Geräusch, ein Krachen an den Drahtverhaue. Das konnte nur der Feind sein. Sofort war alles wieder lebendig. Als das Geräusch sich bald darauf wiederholte, traten sofort die Maschinengewehre in Tätigkeit. Dasselbe vernichtende Feuer wie am Abend legte ein. Dazwischen hörte man Wut- und Todeschreie der Schwarzen Teufel. Sie hatten sich bis an die Drahtverhaue herangefächelt und waren im Begriff, sie zu übersteigen. Dabei ertuln sie unsere Kugeln. Einige saßen schon in den

von Anenitra, daß die Franzosen am 13. Nov. das Lager der Jaian, nahe bei Anenitra unversehens angriffen und dem Erdboden gleichmachten. Eine von Anenitra zurückkehrende französische Kolonne wurde von starken marokkanischen Kontingenten angefallen, umzingelt und zu einem sehr heftigen Kampf gezwungen. Die in Anenitra zurückgebliebenen Mannschaften konnten rechtzeitig helfend eingreifen und die Kolonne befreien, die eine große Anzahl von Offizieren und etwa 100 europäische Soldaten verloren hatte und einen Teil des Artilleriematerials zurücklassen mußte. Die Garnison von Anenitra wies alle Angriffe ab bis eine Hilfskolonne aus Tabla eintraf, die bereits unterwegs die angreifenden Marokkaner zurückgeschlagen hatte. Am 19. Nov. unternahm die Franzosen einen allgemeinen Angriff und warfen die Marokkaner in die Berge zurück. Die Franzosen gelangten wieder in den Besitz des teilweise zurückgelassenen Kriegsmaterials und bestatteten die am 13. November Gefallenen.

Die Haltung Rumäniens.

W.T.B. Bukarest, 25. Nov. In einer gestern von der nationalen Aktion einberufenen Versammlung wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Bürger der Hauptstadt begrüßen mit Begeisterung die Kämpfer der Triplicente, die sich für das Recht und den Triumph des Nationalitätsprinzips opfern. Sie geben ihrer Bewunderung für das tapfere serbische Volk Ausdruck, mit dem das rumänische Volk solidarisch die Beschleunigung der Aktion zur Verwirklichung des nationalen Ideals wünscht.“

Der offizielle „Bitoru“ schreibt zu der gestrigen Versammlung der nationalen Aktion: „Dieses gemischte Publikum veranfaßte geraume Zeit in widersprechender Weise Kundgebungen. Es war peinlich zu sehen, wie die Haltung des rumänischen Staates in einer Atmosphäre des Skandals und der Beschimpfung erörtert wurde. Mit einer Rebellhaftigkeit und einer Leere, die die meiste parteiische Lage des Politikers Philippescu bewies. Seine politische Handlungsweise verfolgte nicht eingetragene Zwecke und verwandelte die große nationale Frage in eine Masterrade, weil es zu dem kleinlichen Zweck seiner inneren Politik paßt.“

Deutschland und der Krieg.

T. Königsberg, 25. Nov. (Privat.) Das Kommandantgericht in Kaltenburg verurteilte den Händler Julius Bahr aus Kürzenau wegen Kriegsverrats zu 10 Jahren Zuchthaus.

W.T.B. Straßburg (Elsaß), 25. Nov. Die sechste Gabelliste der Kriegsspende für Elsaß-Lothringen weist insgesamt 795 109,92 M auf.

Zur wirtschaftlichen Lage Deutschlands.

W.T.B. Berlin, 24. Nov. Dem Reichstag ist eine Denkschrift zugegangen, die einen Überblick geben soll über die wichtigeren gelehrtlichen Verwaltungs- und andere Maßnahmen, die auf wirtschaftlichem Gebiet aus Anlaß des Krieges in den ersten 3 Monaten der Kriegszeit vom Reich oder unter seiner Mitwirkung getroffen worden sind. Einleitend wird ausgeführt, daß es sich bei den bisher getroffenen Maßnahmen, deren staatliche Regelung zum erstenmal versucht wird, keineswegs um eine abschließende Tätigkeit der beteiligten Stellen handelt, sondern daß diese Maßnahmen je nach den Verhältnissen, Bedürfnissen und Erfahrungen Änderungen unterworfen sein dürften.

Bei der Ueberprüfung über den Geldbestand der Reichsbank wird gesagt, die Erschöpfung, daß die Bevölkerung das in ihrem Besitz befindliche Gold freiwillig zur Zentralnotenbank trage und dafür Noten fordere, stehe in der Münz- und Bankgeschichte aller Länder und Völker ohne Beispiel da. Zum Erlaß eines allgemeinen Zahlungsausschubs (Moratorium) habe kein Anlaß vorgelegen, da der überwiegende Teil unserer wirtschaftlichen Kreise genügend gerüstet sei, im übrigen aber die Reichsbank, die Darlehnsstellen und die Kriegstribunalstellen tatkräftig eingetreten seien. Ueber den Erfolg der Kriegsanleihen heißt es: Dieser Erfolg ist ein ungeheurer und erhebt die Begehung der deutschen Kriegsanleihen zum Range des größten Finanzgeschäfts, das die Welt bis dahin gesehen hat.

Eine romantische Fahrt.

= Mailand, 23. Nov. Aus New-York wird gemeldet, daß das deutsche Schiff „Indra“ nach 150tägiger romantischer Fahrt glücklich New-York erreicht habe. Es hatte mit 3300 Tonnen Salpeter am 11. Juni Chile verlassen und erst beim Passieren des Äquators den Kriegsausbruch erfahren. Der Kapitän hielt darauf die schwedische Flagge und wollte durch den Vermellkanal die deutsche Küste erreichen. An der irischen Küste wurde die „Indra“ von einem englischen Kriegsschiff angehalten, doch infolge der schwedischen Flagge und der Sprachgewandtheit des Kapitäns vor der Akerung gerettet. Die „Indra“ gelangte dann durch die Linie der feindlichen Kreuzer nach New-York. Die englischen Offiziere im New-Yorker Hafen riefen sich

Verhaue fest, sie wurden durchlöchert wie Siebe, nach einer Stunde wurde es ruhig bis zum Morgen.

Als es hell wurde, konnten wir sehen, welche Verwüstungen unsere Maschinengewehre angerichtet hatten. Die Toten lagen zu Haufen. Nach meiner Schätzung waren es 1300 bis 1500, meistens Schwarz. Ungefähr 100 bis 150 hingen noch in den Verhaue fest. Viele von ihnen lebten noch. Einzelne sah man noch jeh: davonlaufen, die sich in der Dunkelheit hinter ihren toten Kameraden gebückt hatten. Aber sie kamen nicht weit. Morgens um 11 Uhr wurde den Franzosen ein Waffenstillstand angeboten, bis nachmittags 5 Uhr, um die Toten zu beerdigen. Aber sie wollten nicht! Ist das ein Kulturvolk, das noch nicht einmal seine Toten beerdigt?“

Der nachte Flieger.

= Berlin, 24. Nov. In den ersten Novembertagen ging eine Meldung durch die Blätter; sie war einem Feldpostbrief entnommen und lautete: Vorgestern wurde ein englischer Flieger zur Notlandung hinter unseren Schützengraben gezwungen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen mitgenommen, der vor Kälte und Hunger zitterte. Man hatte ihn so zwingen wollen, unsere Artilleriepositionen zu verraten. Der Engländer ist natürlich dann erschossen worden. — Manche Zeitungen brachten die Nachricht nicht, weil sie sie für übertrieben und die Engländer einer solchen Gemeinheit doch nicht für fähig hielten. Jetzt stellt sich heraus, daß die Nachricht im Kerne wahr ist. Der Deutsche befindet sich in einem Leipziger Lazarett und wurde von einem Redakteur der Leipz. N. N. besucht. Aus seinen Erzählungen ergab sich folgendes:

Auf einem Patrouillengang war der junge Freiwillige, ein Bomber abgefeuert worden und in der Nähe der flandrischen Stadt Werden in englische Gefangenschaft geraten. Es war in einer nebelhaften Nacht. Der Deutsche wurde sofort hinter die englische Front gebracht und in der Nähe eines höheren Stabes festgehalten. Vier Tage mußte er in den Klauen der britischen Leusel bleiben, vier Tage der Not und brutalsten Behandlung erdulden. Selbstverschimmeltes Brot bildete die einzige Nahrung, ein Trunk wurde dem Unglücklichen überhaupt nicht gereicht. Nicht nur die Waffen, auch die Uniform mußte er ablegen. Bereits am anderen Tage befahl ein

die Augen vor Bewunderung, als die schwedische Flagge fiel, und die deutsche aufgezo-gen wurde. (Zft. 3.)

Sonstige Meldungen.

T. Rotterdam, 25. Nov. Aus Montpellier wird gemeldet, daß Oberst von Reuter durch einen Bajonettschlag getötet wurde. „Wir hoffen“, so schreibt der Lokalanzeiger, daß diese neue Todesanzeige dem von den Franzosen und Französlingen so angefeindeten Manne ein um so längeres Leben beschere wird.“

Rotterdam, 24. Nov. Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ hat ein in Gibraltar gefangen gekaltener Deutscher an einen hiesigen Freund geschrieben, daß es den dortigen deutschen Gefangenen leidlich gut gehe.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die österreichisch-ungarische Kriegsanleihe. = Budapest, 25. Nov. Dem Vester Lloyd zufolge übersteigt das Endergebnis der Zeichnungen auf die ungarische Kriegsanleihe unter Berücksichtigung der von den Zeichnungsstellen in der Provinz eingetroffenen Berichte eine Milliarde Kronen. In Oesterreich ergaben sich ungefähr 1 1/2 Milliarden.

W.T.B. Wien, 25. Nov. Die Blätter stellen mit großer Genauigkeit fest, daß der alle Erwartungen übertreffende glänzende Erfolg der Kriegsanleihe einen finanziellen Sieg Oesterreichs bedeute, der nicht nur den Beweis für die militärische Opferwilligkeit der gesamten Bevölkerung der Monarchie erbracht habe, sondern auch Zeugnis ablege für die volkswirtschaftliche Tragfähigkeit des Landes.

Aus Rußland.

Revolutionäre Umtriebe in Rußland.

Wien, 24. Nov. Nach der „Korrespondenz Rundschau“ gilt es als erwiesen, daß die russische sozialrevolutionäre Zentralorganisation, deren Tätigkeit durch den Kriegszustand äußerlich lahmgelegt war, in Wirklichkeit eine ungemein intensive Propaganda gegen die Regierung und den Krieg entfaltet, wobei sie Mittel und Wege gefunden habe, ihren Einfluß auch im Kaukasus und in Finnland auszuüben. In Petersburg, Moskau, Riga und Kiew hat die Polizei geheime Waffen- und Munitionsmagazine entdeckt, von denen aus Waffen schmuggel in kaukasische und finnische Gebiete betrieben wird. Es schweben bereits mehrere Geheimprojekte gegen das sozialrevolutionäre Komitee vor. Ausnahmegerichte, doch dürfen die Blätter hierüber nichts veröffentlichen. (Frankf. Ztg.)

Die Haltung Frankreichs.

W.T.B. Paris, 25. Nov. Ein Leitartikel des „Petit Journal“ fordert die französische Landbevölkerung auf, die mit Landarbeiten beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen nicht zu beschuldigen und nicht zu verhöhnen. Die Landbevölkerung solle sich sagen, daß jene zum nationalen Wohlstand beitragen; auch möge sie bedenken, daß nach dem Urteil von Neutralen die Behandlung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland gut sei.

T. Haag, 25. Nov. (Privat.) Die französische Regierung hat offenbar das Bedürfnis gegenüber den Beschwerten über ihr dem englischen nachgeahmtes Vorgehen bei der Beschlagnahme von feindlichem Eigentum und dessen Stellung unter gerichtliche Verwaltung zur Rechtfertigung eine Erklärung abzugeben. Sie läßt durch ihre Gesandtschaft in Haag in der holländischen Presse eine Erklärung mitteilen, worin sie ihre Behauptung wiederholt, daß für ihre Regierung das bekannte Rundschreiben des Justizministeriums vom 14. November maßgebend ist.

Verhaftung eines österreichischen Konsuls durch die Franzosen.

= Rom, 24. Nov. Der österreichische Konsul in Abessinien, Schwimmer, der mit seiner Familie nach Genoa fahren wollte, wurde an Bord des italienischen Dampfers „Maria“ von dem französischen Kreuzer „Provence“ bei Kap Spartivento angehalten und samt seiner Familie verhaftet, obgleich ihm von Frankreich und England freies Geleite zugesichert worden war. Ebenjo wurde eine Anzahl nach Europa zurückkehrender deutscher und österreichischer Handelskapitäne verhaftet. (Zft. 3.)

2000 Algerier in Frankreich verhaftet.

= Rotterdam, 23. Nov. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich wurden alle in

englischer Fliegeroffizier, der ausgezeichnet deutsch sprach, dem Gefangenen, nur mit Hemd und Hose bekleidet, in den Flugapparat einzusetzen. Der Brite drohte mit sofortigem Erschießen, falls der Deutsche sich irgendwie nicht gefügig zeige. Dann wurde der Motor angeworfen und in laufendem Flug ging es hinüber nach den deutschen Stellungen. Es war bitterkalt und der Gefangene war schon nach einigen Minuten völlig erfroren. Vier Stunden lang rasten der Engländer mit dem Unglücklichen durch die Eisluft, immer verlangsamt, daß er die deutschen Stellungen beschnerte. Erfolgte die Antwort nicht auf der Stelle, schlug der „Gen.leman“ den Wehrlosen ins Gesicht. Selbstverständlich hat er nichts verraten, sondern den Engländer noch nach Möglichkeit irrt geführt. Mehr tot als lebendig wurde der Gefangene nach beendigtum Flug gelandet. Aber kein wärmerer Trank, keine kräftige Nahrung wurde ihm gereicht. Drei Tage lang noch wiederholte sich das grausame Spiel. Drei Tage lang zwang der Brite sein Opfer, im Hemd auf dem Beobachtungsplatz zu nehmen zu stundenlangem Beobachtungsfahrt. Die ungeschützten Wangen entzündeten sich, Schüttelfröste durchdrangen den Körper und vorstehenden Schmerzen in Brust und Rücken vermochte der Wehrlose kaum zu atmen.

Endlich am vierten Tag winkte Erlösung. Das englische Flugzeug war von deutscher Artillerie bemerkt worden, die alsbald das Feuer eröffnete. Etwa dreißig Schuß wurden abgegeben. Ein Granatplitter traf den Wehrlosen und machte ihn tot. Nun mußte der Flieger landen. Zwar versuchte er, nach den englischen Stellungen zu wenden, aber der Versuch mißlang; denn der Apparat lag zu tief. So ging er denn hinter der deutschen Front nieder, etwa sieben Kilometer hinter der Artillerie. Nach der Landung, die ohne weiteren Unfall erfolgte, sprang der Engländer sofort ab, gab auf den halbtoten Begleiter noch sechs Schüsse aus seinem Revolver und zwang aus dem Korb ab und klappte. Die Kugeln hatten ihr Ziel verfehlt. Aber von allen Seiten eilten deutsche Soldaten herbei. Einige nahmen sich des stehenden Kameraden an, andere verfolgten den Engländer, der erschossen wurde. Die Vollstreckung des gerechten Urteils an seinem Feindgenossen sah der glückliche Wehrlose nicht mehr; denn er wurde sofort zum Generalkommando geführt und dann in ärztliche Behandlung genommen. Dank seiner gesunden Natur hat er die qualvollsten Tage der Gefangenschaft und die entsetzlichen Stunden der Erdkundungsstöße leidlich gut überstanden. Er meldete sich schon einige Tage später bei seinem Regiment und machte fünf Sturmangriffe bei Dignuiden mit, bis ihm eine Kugel die Hand zerriss.“

Frankreich weisenden eingeborenen Algerier, die sich durchwegs zum Islam bekennen, festgenommen, in Paris allein gegen 2000.

Sie sollten am Ausbau der Befestigungen von Paris mithelfen, weigerten sich aber, dem Befehl zu gehorchen. Hierauf wurden sie nach der Auvergne abgeschoben. Durch „geeignete Mittel“ heißt es, hat man diese Algerier nun so weit gebracht, daß sie sich doch „freiwillig zur Arbeit meldeten“.

Aus Luxemburg.

T. Luxemburg, 25. Nov. (Privat.) Der Landsturmhauptmann Wilson aus Erfurt hatte auf der Wachtparade in Luxemburg eine Rede gehalten, worin er den Mannschaften zu verstehen gegeben hatte, daß sie Vorläufer der neuen deutschen Garnison für Luxemburg seien, das man für Deutschland wiederzugewinnen hoffe.

Die Luxemburger Presse besprach diese Äußerung abfällig, worauf der Landsturminspektor Lehmar ihr offiziell mitteilte, daß die Rede des Hauptmanns eine völlig private Äußerung sei und weder die Reichs- noch die Militärbehörde diesen Standpunkt teilten und lebhaft die Entgeißelung Wilsons bedauerten.

Damit ist wieder eine neue offizielle Versicherung gegeben worden, daß Deutschland keinerlei Annexionsabsichten gegen Luxemburg hegt. (Berl. L.-Anz.)

Die Haltung Italiens.

R.I.B. Rom, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Ein Dekret schiebt die Erledigung der aus Vermietungsgeschäften in beweglichen Werten herührenden Verpflichtungen bis zum 31. Dezember 1914 auf. Die Durchschnittstaxe für Staatsanleihen, für vom Staate garantierte Obligationen und für Pfandbriefe werden, solange die Börsen geschlossen sind, vom Schatzminister und vom Landwirtschaftsminister bekannt gegeben werden.

Die Neutralen im Norden.

Christiania, 24. Nov. Aus Stockholm wird dem „Morgenblatt“ telegraphiert: In Geste wurde heute der russische Agent Julius Garielowitsch Cohn aus Petersburg als Spion verhaftet. Er hatte lange im Verdacht gestanden und wurde seit Montag von einem Stockholmer Detektiv beobachtet, bis hinreichende Beweise vorlagen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich noch einige Verhaftungen zur Folge haben. (S. 3.)

Stockholm, 24. Nov. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Felle, Häute, ausgenommen Pelzwerk, sowie gemünztes und ungemünztes Gold und Silber erlassen.

Die Haltung Nordamerikas.

Ein deutscher Protest in Washington.

Amsterdam, 24. Nov. Die „Times“ erfährt lt. „Frkf. Ztg.“ aus Washington, daß Deutschland bei den Vereinigten Staaten gegen die Verletzung der Londoner Deklaration durch die Ententemächte protestiert habe. Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte geantwortet, daß sie die Londoner Deklaration nicht als bindend betrachte. (So wird sich Deutschland also auch nicht mehr daran gebunden erachten dürfen.)

Die Haltung Chinas.

Wien, 29. Nov. Wie die „Korrespondenz Rundschau“ meldet, hat der chinesische Gesandte in Petersburg Schritte unternommen, um in energischer Form gewisse Forderungen der chinesischen Regierung, von deren Erfüllung die künftige Haltung Chinas abhängen soll, durchzusetzen. Eine ähnliche Aktion ist durch den chinesischen Gesandten in Tokio erfolgt. Frkf. Ztg.

Aus den Nachbarländern.

Friedrichshafen, 24. Nov. Der Schaden, den die fehl-geworfene Bombe an den Privathäusern in der Badstraße angerichtet hat, wird auf etwa 600 Mark geschätzt. Leider hat der Fliegerangriff indirekt noch einen weiteren Unfall hervorgerufen. Kunstglasmeister Hohl, der sich zur Ausbesserung

der Fenster Scheiben nach den beschädigten Häusern begeben hatte, stürzte in eine Zauchgrube und zog sich dabei einen Rippenbruch zu. Die Verletzungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Meersburg im Zeichen des Krieges.

Von Franz Sales Meyer.

Wer das schwäbische Meer seiner Länge nach durchfährt, nicht mit dem Schnellschiff, sondern gemächlich von Landesteg zu Landesteg, den führt sein Dampfer auch nach Meersburg. An und auf der Molasse des Bodensees liegt, unrrant vom Grün der Reben und Hopfen das graue Felsenriff, ungefähr wie Äpfel und ähnliche Städte Umbriens an den Bergen liegen. Wichtig entwickelt dem alten Schlosse, in dem die Droste-Hilshoff einst gebaut, der Dagobertsturm und sichert der von ihm beherrschten Siedelung eine tausendjährige Geschichte. Kriegswirren, Pest und Not haben im Laufe der Zeiten mehr als einmal diese Nacht am See gepeinigt. Im Frieden von gestern teilt Meersburg das Los süddeutscher Kleinstädte. Man balgt und verträgt sich um Nebenfragen und das Unbedeutendste wird zum Ereignis. Etwas lebhafter gestalten sich dort die Sommerwochen. Architekten und Maler fallen ein wie die Sperlinge in den Drehschub; Naturfreunde grüßen auf kurz oder lang den schönen Erdenfied und ein Stamm fröhlicher Sommerfrischler badet unter den überhängenden Weiden des Strandes in Sonne und See. Beim Dämmerhappen im Schützen mischen sich schwäbische, rheinische und nordische Dialekte in die gemütlüche, bodenständige Weise.

Da kommt der Krieg, mit dem England die halbe Welt unter die Waffen zwingt. Das ändert das Bild. Der See ist Grenze zwischen drei Ländern. Was Aldeutschland durchzittert, das wird hier zum Schüttern und Rütteln. In den behäbigen Trödel der grünberockten Felsener und Grenzer fährt plötzlich ein nie geahntes Leben und auf jaghafte Gemüter wirkt die Kriegspolaupe gleich dem Stich der Lanzette. Man wittert Spione und verhaftet harmlose Menschen, man verbietet den Malern das Malen, man kauft Bäume im Interesse der freien Sicht auf den etwa anrückenden Feind usw. Doch das gehört mit zur allgemeinen Psychologie eines Krieges und ähnliches hat sich auch anderwärts ereignet. Der schöne See ist still geworden; stillverträumt liegt er da, wie er wohl zu Dürms Zeiten lag. Es verkehren nur wenige Dampfer und sie sind kaum besetzt. Verschunden sind wie auf Zauberwort all die Fischer-, Motor- und Segelboote, all die Gondeln und Seelenverkäufer; verschwunden auch die Landplage der Seefrauen, die ratternden, stauenden und sinkenden Autos.

Geschlagen ist die erste Meereschlacht. Die Grenze gegen Westen ist gesichert, gesichert mit schweren Opfern an Blut und Leben. Manger Mutter Kind samt hin auf herblickender Heide. Vom Felde nach der Heimat ergeht der Appell an die wecktätige Liebe. Er braut nicht laut wie Donnerhall, er ruft nur bittend, leise. Aber man hört ihn, man versteht ihn; er dringt in jede Stadt, in jedes Dorf, in jedes Haus, in jeden deutschen Erdenwinkel, selbstverständlich. Kein Wunder, daß er auch nach Meersburg drang. Da steht aus den Fittertagen des Kololo ein weitläufiges fürstlich-pfälzisches Seminar ad Carolum Barzomacum, jetzt Gr. Lehrerbildungsanstalt unter Direktor Boos. Nicht man die Internen zu Externen, so werden geräumige Schlaf- und Speisesäle frei, ohne daß der Unterricht der Zöglinge auszufallen braucht. Zudem verfügt das städtische Spital über eine Anzahl von Freiplätzen. Medizinalrat Dr. Müller hat schon vor Jahren eine Schar von Helferinnen angeworben und ausgebildet — für alle Fälle. Direktion, Chefarzt, Verpflegung, Frauenverein, Rotes Kreuz, alles ist da und was noch fehlt, das findet sich denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

So landeten denn schon am 13. September, empfangen von Musik und Bollerfäden, 150 unierer Feldgrauen, größtenteils Schlesier und Polen und meist nicht allzulicher verwundet, wenn auch hart mitgenommen durch die mehrtägige Fahrt und was dieser vorausging. Sie haben sich zuhause erholt in der antiseptischen, die Eklut bringenden Seelut. Sie sind schnell heimlich geworden, Stauend haben sie hinübergeschaut über das schier endlose Wasser nach den verschwindenden Alpen, sie haben dem Spiel der Wellen gelauscht, sich den Gondeln anvertraut und dem Angelfisch gegebüdt zur Berührung der Nerven. Sie haben gemeinsame Ausflüge gemacht nach den Schlössern Meinau, Kirchberg und anderen Plätzen und haben ein Ständchen der Konstanzer Regimentskapelle dankend entgegengenommen. Man hat sie fotografiert, man hat ihnen vorgefungen und Lichtbilder vorgeführt. Sie haben sich rasch angebeiert der lebenswürdigen Vorbildung; mancher Glühmangel ist ihnen geworden und mancher Freitruuf, denn Meersburg und Altopolentzogen sind immer noch divergierende Begriffe. Sie mußten den neugierigen Männern erzählen von ihren Taten bei Verdun und wenn sie den nicht minder wüßbegierigen Frauen und Mägdelein die im Sturm bewältigten feindlichen Kompagnien zu Brigaden an-

schwellen liehen, du lieber Gott, wer schneidet dem schönen Geschlecht gegenüber nicht gern ein bißchen auf zu seinen Gunsten.

Von den damals gelandeten Kämpfern stehen schon viele wieder in der Front. Für sie sind andere gekommen. Wie viele werden noch kommen? Die Blätter sind längst gefallen. Wer weiß es? Groß sind unsere Tage, furchtbar ist das Ringen, Sein oder Nichtsein ist die Frage. Die Millionen von Braven, die ihr alles restlos einlegen für das Ganze; sie sind die Helden des Stüdes. Ihnen gegenüber müssen die Kollen der werttätigen Liebe sich bescheiden. Und dennoch: ohne sie kann das Stüd nicht gespielt werden. Das Stüd heißt „Weltgeschichte“.

Neueste Nachrichten.

R.I.B. Hof (Bayern), 25. Nov. Der Doppelkrieger Steger, der in Jodih am 19. November 2 Frauen ermordet hat, ist in Nieder-Rohau in der Wohnung seiner Mutter verhaftet.

R.I.B. Hameln (Westfalen), 25. Nov. Wie die „Deister- und Weser-Zeitung“ meldet, wurde gestern abend der Garnisonverwalter-Inspektor Keul, der mit drei anderen Herren in Automobilen nach Hameln fuhr, infolge einer scharfen Wendung aus dem Automobil herausgeschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er kurz darauf verschied. Die drei anderen Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie vom 25. November 1914.

Die Luftdruckverteilung hat einfachere Gestaltung angenommen. Ueber das Binnenland zieht sich ein schmaler Hochdruckkern hin, der eine flache Depression über Italien von einer etwas tieferen trennt, die vor der norwegischen Küste erschienen ist. In Deutschland herrscht trübes Wetter bei Temperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken; im Binnenland schneit es, an der Nordsee regnet es. Voraus-sichtlich wird uns die nördliche Depression noch weiter beeinflussen; es ist deshalb meist trübes und etwas wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: November, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, etc. Data for 24th, 25th, and 26th Nov.

Höchste Temperatur am 24. November +0,8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0,6 Grad.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 25. November, 7 Uhr früh. Genua bedeckt 7 Grad, Livorno bedeckt 9 Grad, Rom wolkig, 4 Grad, Vefina wolkenlos 9 Grad, Cagliari wolkig 13 Grad.

Auswärtige Todesfälle.

Rußl. Freiherr Ludwig von Bitterdorf, 54 Jahre alt. Rönningen. Maria Magdalena Wöfling, geb. Kühne, 87 3/4 Jahre alt. Weiselbrunn. Stefan Schmid, Privat, 65 Jahre alt. Krauchenwies. Mathilde Gahl, geb. Fischer, 40 Jahre alt.

CERESIT advertisement with logo and text: macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubrocken.

Neu eingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viefelb's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Aus meiner Heimat. Von Gemine Willinger. 4. vermehrte Aufl. Preis brosch. 2 M., gebd. 3 M. Verlaa H. Fontane & Co., Berlin-Dahlem. Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von sechzig Jahren, oder: Was ist Alterismus? Von Horace Fletcher, Deutsch von Dr. v. Borofini. 50 S. Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Weipzig.

Robert von Mayer zum Gedächtnis.

Zu seinem 100. Geburtstag am 25. November.

Manche werden sich vielleicht wundern, daß inmitten dieser großen, eisernten Zeit eines Forschers gedacht wird, der wohl ein bedeutendes naturwissenschaftliches Grundgesetz entdeckt hat, im Grunde genommen jedoch nie in den breitesten Schichten des Volkes populär geworden ist. Es gibt sogar heute noch Viele, die überhaupt an der Priorität der Mayerischen Entdeckung von der „Erhaltung der Kraft“ oder der „Unzerstörbarkeit der Energie“ zweifeln. Beide Bedenken sind unrichtig. Die Forschung hat längst einwandfrei festgestellt, daß Robert von Mayer unbedingt als erster das für die ganze Entwicklung der Naturwissenschaft und der Technik grundlegende Gesetz klipp und klar ausgesprochen hat, so sehr auch allzu eifrige Freunde Selbshohs diesen als Entdecker auf den Schild heben wollten, so energig auch die Engländer das Prioritätsrecht für ihren Pflifter Jule in Anspruch genommen haben.

Wir sollen uns gerade jetzt, wo so viele Werte zerfällt, so viele Energien scheinbar vernichtet werden, wo eine der gewaltigsten Kraftentfaltungen der Weltgeschichte am Werke ist, an Mayer und seine Lehre erinnern, da sie uns gerade jetzt mehr als nur naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu geben hat, indem sie uns den unerjchütterlichen Trost von der Unendlichkeit der göttlichen Energie im Menschen zu stärken vermag. Aus dem Mayerischen Gesetze können wir heute die feste Zuversicht nehmen, daß keine Energie verloren geht, daß keine Anstrengung umsonst ist und daß ferner keine Kraft aus dem Nichts entstehen kann. Diese Gewißheit kann unser Vertrauen tiefenst machen und unsre Hoffnung allen kleinlichen Bedenken entrücken.

Wir dürfen den 25. November 1814, wo in der Heilbronner Stadtapotheke „Zur Rose“ Robert Mayer geboren wurde, als einen der bedeutendsten Marksteine in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit feiern. Er brachte uns den Forscher, der mit alten und unhaltbaren naturwissenschaftlichen Begriffen aufzuklären und das Fundament legte, auf dem sich heute Naturwissenschaft und Technik im eigentlichen Sinne aufbauen. Wo immer mit Kraft und Wärme-erzeugung operiert wird, stügt man sich heute, wenn auch vielfach unbewußt, auf die Mayerische Entdeckung. Wir wollen ihre Entwicklungsgeschichte kurz skizzieren.

Mayer war von frühester Jugendzeit an ein Grübler, der in der Schule nur schlecht vorwärts kam und auch seine medizinischen Examina nur mit Mühe und Not bestand. Sein Geist war mit Problemen beschäftigt, an denen andere achtlos vorbeigegangen waren, die sich ihm aber langsam zu einer stolzen Gewißheit auskristallisierten. Die Un-

haltbarkeit der bestehenden physikalischen Gesetze dämmerte in Mayer bereits auf, als er, wie so viele andere, an die Konstruktion eines Perpetuum mobilem ging. Es war ein Wasserrad, das er in den Heilbronner Stadtbach einbaute und das durch eine archimedische Schraube getrieben werden sollte. Die Mißerfolge, die er damit hatte, führten ihn bereits damals zu der Erkenntnis, daß, wie er sich in seinen Briefen und Abhandlungen ausdrückt, „ex nihilo nil fit“, daß aus Nichts nie etwas werde. Er stellte deshalb bei Zeiten die unfruchtbaren Probelenzen ein und vertiefte sich in die der Erscheinung zugrunde liegenden naturwissenschaftlichen Probleme.

Die klare Erkenntnis sollte ihm jedoch erst später und durch einen Zufall erschlossen werden. Nach Abschluß seiner Tübinger Studienzeit fuhr er mit dem niederländischen Segelschiff „Java“ nach Batavia. Als er dort, kurz nach der Landung, die Soldaten zu über sieh, beobachtete er, daß das sonst dunkle Venenblut hellrot hervorbrach. Er glaubte zunächst erschreckt, eine Arterie angefaßlagen zu haben. Nachher er aber die Unrichtigkeit dieser Annahme erkannt und zweifellos festgestellt hatte, Venenblut vor sich zu haben, wurde er mit Notwendigkeit zur Erforschung dieser sonderbaren Erscheinung gezwungen. Bald sah er ein, daß sie durch die inneren Beziehungen zwischen den oxybierten Blutstoffen und der erzeugten Wärme bedingt werde, und er kam zu der Ueberzeugung, daß zwischen Wärme und mechanischer Arbeit ein ganz bestimmtes Verhältnis, ein Äquivalent, bestehen müsse. Da ihm jedoch in Batavia die nötigen wissenschaftlichen Hilfsmittel fehlten, um seine Entdeckung einwandfrei begründen zu können, brach er seinen Aufenthalt in den Tropen ab und kehrte nach Heilbronn zurück.

Bereits am 16. Juni 1841 schickte er die Ergebnisse seiner Forschung in der kleinen Schrift: „Ueber die quantitative und qualitative Bestimmung der Kräfte“ an den Professor Boggendorff in Berlin, für dessen „Annalen der Physik und Chemie“. Aber Boggendorff ließ die hochwichtige Arbeit unbeachtet liegen und würdigte ihren Verfasser, trotz mehrerer Mahnungen, keiner Antwort. Erst nach seinem Tode kam die Mayerische Schrift im Nachlaß Boggendorffs wieder zum Vorschein. Mayer sah sich also genötigt, seine Entdeckung nochmals zusammenzufassen. Er tat dies in der Abhandlung „Bemerkungen über die Kräfte der unbelebten Natur“, die er an Justus Liebig für die „Annalen der Chemie und der Pharmazie“ schickte. Es ist das große Verdienst Liebig's, daß er sofort die gewaltige Bedeutung der kleinen Arbeit erkannte und sie im Mai 1842 in seiner Zeitschrift veröffentlichte. Hätte er länger geäußert, so wäre ihm wahrscheinlich der englische Pflifter Jule, der im Frühling des

folgenden Jahre das gleiche Problem, wenn auch nicht so eingehend formuliert behandelte, zuvorgekommen. Trotdem hatte Mayer Zeit seines Lebens um Anerkennung zu kämpfen. Sie wurde ihm eigentlich erst auf der Naturforscherversammlung in Innsbruck im Jahre 1869 zu teil.

Berdüßert und verbittert, zeitweise sogar von geistiger Umnachtung bedroht schloß er am 20. März 1878 die Augen. Im Jahre 1847 hat dann Helmholtz in seiner Schrift „Ueber die Erhaltung der Kraft“, allerdings ohne Mayer auch nur mit einem Worte zu erwähnen, das gleiche Gesetz ausgesprochen und mathematisch begründet.

Robert von Mayers Namensliste vor dem Polytechnikum in Stuttgart und sein Denkmal in seiner Vaterstadt Heilbronn zeugen von dem Manne, der uns zuerst von der Erhaltung aller lebendigen Kraft im All überzeugt, von ihm, der zuerst bewies, was früher nur vorgeahnt wurde, daß nicht nur der Materie, sondern auch der lebendigen Kraft in ihren verschiedenen Formen, also der Bewegung, der Wärme, dem Licht und der Elektrizität die Eigenschaft quantitativer Unzerstörbarkeit zukommt. Damit entstand die höchste wissenschaftliche Erkenntnis von der Tatsache des Erwigens auch im Irdischen.

Kriegs-Allerlei.

— Offerte aus dem Schühengraben. In der „Frankf. Zeitung“ suchte dieser Tage eine „gebildete Dame, 28 Jahre, gute Erscheinung, musikalisch, häuslich und wirtschaftlich erogen“, einen Wirkungskreis als Hausdame. Auf dieses traf bald darauf bei der Expedition folgende Postkarte vom westlichen Kriegsschauplatz ein, die für den guten Humor unserer Soldaten im Schühengraben spricht und deshalb wohl mitgeteilt werden darf:

„Gnädiges Fräulein, Sie suchen einen Wirkungskreis. Ihre in der Offerte angegebenen Tugenden können hier bei uns voll und ganz zur Entfaltung und Geltung kommen. Wie gerne würden wir hier Ihre „gute Erscheinung“ bewundern; denn wir entbehren hier im Schühengraben von allem, was wir entbehren müssen, nichts so ungern, als ein nettes holdes Weibchen. Ihre musikalischen Fähigkeiten würden eine heitere Note in das so ernste Lied unseres täglichen Luns tragen. Unser Unterstand hat leider nur Platz für einen Salon. Sie werden also wenig Arbeit und wir umso mehr Zeit haben, Sie auf Händen zu tragen.“

Da der Absender der Karte seine genaue Feldadresse angegeben hat, scheint es nicht ganz ausgeschlossen, daß die „Hausdame“ vielleicht nach Friedensschluß einen geeigneten Wirkungskreis als „Hausfrau“ findet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Nov. Im Monat Oktober sind bei der Landesversicherungsanstalt Baden im ganzen 520 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 355 Invaliden bzw. Kranken, 22 Alters-, 57 Witwen- bzw. Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 406 Renten, nämlich 267 Invaliden, 30 Kranken, 19 Alters-, 20 Witwen-, 1 Witwenrenten- sowie 69 Waisenrenten (für 155 Waisen). Es wurden 33 Invaliden, 4 Alters-, 1 Witwen- und 6 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 438 Invaliden, 11 Alters-, 38 Witwen- und 40 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt. Der Jahresbetrag für die im Oktober bewilligten Renten berechnet sich u. a. für 268 Invalidenrenten auf 55 803,80 Mark, für 31 Krankenrenten auf 6 454,20 Mark, für 19 Altersrenten auf 3 898,20 Mark.

Durlach, 25. Nov. Wie stark die Einschränkungen in hiesigen Fabrikbetrieben aus Anlaß der Kriegslage sind, zeigt sich deutlich an dem Verbrauch an Motorgas im Monat Oktober d. J. Während der Verbrauch an Motorgas um rund 3200 Kubikmeter gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres abgenommen hat, zeigt sich beim Koch-, Heiz- und Leuchtgasverbrauch eine Zunahme von rund 350 Kubikmeter. Letzteres ist eine Folge davon, daß die Arbeiterschaft im Oktober dieses Jahres mehr Zeit zu Hause verbringen mußte als in Friedenszeiten. In Aue (das bekanntlich von hier aus mit Licht versorgt wird), hat der Gasverbrauch im Oktober um mehr als 300 Kubikmeter zugenommen, während er in Gießlingen um etwa 300 Kubikmeter zurückgegangen ist.

Mannheim, 24. Nov. Bis 1. November hatte die Stadt Mannheim rund 14 000 Mann Einquartierung mit 400 000 Einquartierungstagen. Mannheim ist deshalb so stark belastet, da es Formierungsplatz für neue Truppenteile und Durchgangspunkt ist.

Altheim (Buchen), 24. Nov. Das erste Requiem für den in Nordfrankreich auf dem Felde der Ehre gefallenen Kaserer Kanonier Julius Spiesberger fand heute statt. Der Gemeindevorstand, der Militärverein, dessen treues Mitglied der Verstorbene war, sowie unsere 52 Mann Jugendwehr nahmen vollzählig an der Feier teil. Den schwergeprüften Eltern, die in den letzten Jahren drei erwachsene Söhne durch den Tod verloren, wendet sich alle Teilnahme zu. Von hier sind bis jetzt vier Ortsangehörige gefallen, drei schwer und zehn leicht verwundet.

Wolfsach, 24. Nov. Ein lediger Zigarrenmacher, der sich zur Landsturm-Stammrolle anmelden sollte, unterließ es und stellte sich auch nicht zur Musterung. Am 19. ds. Mts. verurteilte ihn das Kriegsgericht in Laß zu 6 Monaten Festungshaft.

Wolfsach, 24. Nov. Der Bezirks- und Ortsauschuss vom Roten Kreuz in Wolfsach hat die vom Bad. Landesverein für unsere sämtlichen im Felde befindlichen badischen Truppen benötigten 6-700 Stück 1-1,40 Meter hohe Weihnachtsbäume - Weistannen - zur Lieferung als Liebesgabe in die Hand genommen. Hierzu stellen Bäume gratis zur Verfügung: die Gemeinden und Gemeindeglieder von Schapbach 150 Stück, desgleichen die von Oberwolfach 100 Stück, die Stadtgemeinde Wolfsach 100-150 Stück, die Stiftungsverwaltung Rippoldsau 50 Stück, die fürstl. Standesherrschaft 100 Stück, die Domäne (Großh. Forstamt Wolfsach) 200 Stück. Die Christbäume kommen von hier aus im Laufe dieser Woche, jedes Stück einzeln verschickt und an Pfahl - diese gespendet von der Holzfirma Gebr. Klingemann in Schiltach - gebunden, zur Ablieferung an das Depot der Sammelstation des Roten Kreuzes in Karlsruhe, von wo sie an die einzelnen Truppenteile weiter verandt werden.

Freiburg i. Br., 24. Nov. Der Sonderhäuser Verband Deutscher Studenten-Gesangvereine hat etwa 3000 seiner Mitglieder (750 Aktive und 2250 Alte Herren) zu den Fahnen entsandt, von denen bis jetzt 132 vor dem Feinde gefallen sind. Etwa 250 Angehörige des S.W. wurden bis jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Fliegerleutnant Fritz Sendel (A. S. des A.G.W. München.)

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 25. Nov. Den Tod fürs Vaterland starben: Dipl.-Ing. Alfred Wischmüller und Off.-Stellv. Emil Schilling, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide aus Bruchsal. Bischoff d. R. Emil Hager und Unteroff. d. Res. Oskar Laue beide von Heidelberg, Off.-Stellv. Dr. Oskar Dienstbach Chemiker bei der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Res. im Regt. 111 Ziegeleibesitzer Anton Stürminger von Wülmersheim, Franz Huber von Malsch, Kriegsfreiw. Andreas Dreitorn von Wertheim, Landwirt Joseph Reinhardt von Kilsheim, Bischoff d. R. Heinrich Gobel, Ritter des Eisernen Kreuzes von Rehl, Musk. im Regt. 112 Felix Maner von Ortenberg, Musk. im Regt. 113 Heinrich Kottenecker von Hofweier, Unteroff. im Regt. 170 Fritz Bollet, Ritter des Eisernen Kreuzes von Rheinbischhofheim, Unteroff. d. Res. Max Federer von Freiburg-Jähringen, Kriegsfreiw. Max Dreiler aus Freiburg, Adolf und Emil Gies aus Obereggenen, Landwehrr. Karl Steiger aus Halingen, Gebr. Adolf Dörfelinger aus Brüglingen, Musk. im Regt. 114 Reinhard Dahinten aus Schallach, Musk. Wilhelm Breite aus Rümmlingen, Otto Barquet von Laß, Musk. Sigmund Schürmann von Schmiesheim, Hermann Aol von Wörfteln, Schlossbauer Joseph Spinner von Ottenhöfen im Regt. 40 Eduard Thoma von Großrinderfeld, Musk. im Regt. 169 Oskar Weiland von Kupprichshausen, Schneider Joseph Rünninger, Kriegsfreiw. Hans Ellinger, Kriegsfreiw. Max Viehbar, sämtliche von Pforzheim, Gebr. Bögele von Erlingen, Fader Stiegler, von Bannholz und Inf. im Regt. 112 Joseph Frenk von Hogschir, Hauptm. Karl Schühbauer von Mosbach, Einj. Freiw. Unteroff. Friedrich Wölter von Heidelberg, Kriegsfreiwilliger Eduard Erkensbrecht von Hohenheim, Landwehrr. Otto Scherzinger von Giltensbach, Musk. im Regt. 113 Karl Ehler von Teningen, Landwehrr. Leo Knöpfle Bürgermeister von Rudenberg bei Neustadt i. Schw., Musk. Kaufm. Karl Guggel und Res. im Regt. 112 Maximilian Echte von Offenburg, Gastwirt Oswald zum Ochsen in Schütternwald, Gebr. im Feldartill. Regt. 76 Joseph Odenkuch von Griesheim, Unteroff. d. Res. Ludwig Schöfer und Kriegsfreiw. Karl Bogel, beide von Laß, Landwehrr. Adolf Wülfinger von Wühl, Lt. d. Res. im Regt. 172 Zahnarzt Berthold Jähringer von Freiburg, Musk. im Regt. 170 Paul Keller von Dreselbach, Kriegsfreiw. im Regt. 112 Karl Friedrich Zirkel in Vörrach, Gebr. d. Res. im Regt. 114 Joseph Bed in Murrach, Einj. Gebr. im Regt. 114 Friedrich Kaiser und Res. im Regt. 114 Telegraphenassistent Otto Frengle beide von Konstanz. Die Familie Emil Benz in Ottenheim zeigt den Heldentod ihrer beiden Söhne Käfer Joseph Benz und Schneider Eduard Benz an. Weiter starben fürs Vaterland: Gren. Landwirt Gustav Wäckerle und Res. Wäckerle Emil beide von Münneshelm, Gebr. d. R. Albert Deban von Neudorf, Res. Leopold Neuber von Obergrombach, Gren. Julius Geisler und Res. Andreß Joz, beide von Oberöwisheim, Res. Zigarrenarbeiter Joseph Krapp, Landwehrr. Landwirt Karl Philipp,

Gren. Zigarrenmacher Bernhard Rödeler und Res. B. Fröhlich, sämtliche von Odenheim bei Bruchsal, Gren. Alfred Gebhard von Dettlingen, Res. Emil Fromm und Res. Joseph Spindler, beide von Rheinhausen, Kaserer. Postbote Fr. Schmitt und Wwe. Franz Steiger beide von Untergrombach, Res. Martin Jörn von Zentern, Gebr. d. L. Metzger Ernst Schüle, Hermann Seufried, Landwehrr. Jakob Wühl, Res. Wilhelm Fintbeiner, Gren. Oskar Fleischnann und Res. Rudolf Stidel, sämtliche von Pforzheim, Musk. Hermann Wehld von Pforzheim-Brüglingen, Res. August Fränkle von Jpringen, Res. im Regt. 169 Postbote Friedrich Bär von Birkenfeld, Wilhelm Treßlinger aus Badersweier, Maschinengehilfe Georg Schneider, aus Sand, Holzschäler Hermann Fischer aus Freisfeld, Heizer Vangener aus Pohl, Joseph Boshert aus Rittersburg, Wilhelm Vang, aus Badersweier, Lt. d. Res. im Regt. 113 Gerichtsassessor Otto Franz in Freiburg, Unteroff. d. Res. Joseph Treml, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Freiburg, Gren. im Regt. 109 Adolf Burgert aus Au bei Freiburg, Res. im Regt. 169 Karl Friedrich Bolz aus Maulburg.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Nov.

Familienzahlungen von Einberufenen. Die Familienzahlungen der Gehalts- und Lohnempfänger sind auch bei Kriegesgefangenschaft oder Vermittlung unverfügt fortzuführen. Diese Bestimmung scheint nicht überall bekannt zu sein, so daß jetzt amtlich darauf hingewiesen wird. Bei Verlegung eines mobilen Heeresangehörigen, der regelmäßiger Familienzahler ist, in eine andere Dienststelle, ist von der Kassenverwaltung, die für die alte Dienststelle zuständig ist, der neuen Kassenverwaltung eine Mitteilung über die angewiesene bisherige Familienzahlung zu machen. Die neue Kassenverwaltung gibt dann der Familienzahlungsstelle von der Veränderung Kenntnis.

Gewährt Vorküsse für Weihnachts-Liebesgaben. Amtlich wird geschrieben: Die Frist zur Einlieferung von Weihnachtspaketen für unsere Soldaten muß mit dem 30. November geschlossen werden, damit unsere Truppen zum Weihnachtsfeste die für sie bestimmten Sendungen mit Sicherheit erhalten könnten. Eine Verlängerung ist deshalb nicht möglich. Da gewiß ein großer Teil - besonders der wertvollsten Bedürfnisse - die am 1. Dezember fälligen Einkünfte, zum Beispiel Gehälter, Löhne usw. für diesen Zweck benutzen möchte, so wäre die Anregung am Platze, durch Gewährung angemessener Vorküsse in den letzten Tagen des November dies zu ermöglichen.

Kriegsgefangenen-Sendungen. An die Kriegsgefangenen können mit der Post Waren aller Art, auch solche, deren Ausfuhr an sich verboten ist, nach dem Ausland ausgeführt werden, sofern die Sendungen nach den postalischen Vorschriften sich als „Kriegsgefangenen-Sendungen“ kennzeichnen.

Postanweisungen für Kriegsgefangene in Rußland. Von jetzt ab sind auch nach und nach aus Rußland Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen nach Rußland (Reisbetrag 300 Rubel) sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Vorderbruchs mit der Adresse „Königlich schwedisches Postamt Malmö 1 Upa, Schweden“ zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnitts genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen-Sendung, Taxfrei“ anzubringen. In Malmö werden die deutsch-schwedischen Anweisungen in schwedisch-russische umgeschrieben.

Ferngläser erbeten. Die Anträge des Bürgermeisters vom Anfang August und Ende September d. J. für die Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments (Linie und Reserve) sowie der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 238 und 239 zum Gebrauch für den Feldzug Ferngläser unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, haben das erste Ergebnis gehabt, daß den genannten Truppenteilen bis jetzt über 400 Ferngläser der verschiedensten Art und Größe überwiesen werden konnten, die den Unteroffizieren und Mannschaften, wie dem Bürgermeistern in mehreren Dankschreiben versichert worden ist, im Felde ausgezeichnete Dienste leisten. In den letzten Tagen wurden beim Bürgermeistern wieder erneut Wünsche nach diesem wichtigen Ausrüstungsstück laut. Es werden daher diejenigen Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche noch im Besitze von Gläsern und bereit sind, solche für die Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments für den Feldzug zu stiften, freundlichst gebeten, sie im Rathaus (Hauptsekretariat I. 2. Stock, Zimmer Nr. 41) abzugeben.

Die Parade der Jugendwehr vor Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog am nächsten Sonntag wird voraussichtlich eine größere Aufzugsparade anlocken, für die aber ausreichender Raum vorhanden ist, da die Aufstellung inmitten des Exerzierplatzes in der Nähe des Exerzierhauses verlegt ist. Die Oberleitung der Jugendwehr liegt in der Hand des Großh. Amtsvorstands, Gebr. Regierungsrat Dr. Seidenadel. Die Leitung der militärischen Ausbildung haben Hauptmann der Landwehr Dündel und Oberleutnant der Landwehr Fromberg (Landgerichtsrat hier), beide zurzeit beim Ersatzbataillon des Leib-Grenadier-Regiments, übernommen. Die Ausbildung der Jungmannschaft besorgen die Führer der 9 Kompanien (Bühauer Rühberger, Fabrikant Däuble, Hauptlehrer Feuchter, Professor Dr. Hofmann hier, Ratsschreiber Ermel-Annelingen, Bürgermeister Nagel-Blankloch, Landwirt Hartmann-Spöck, Landwirt Kösch-Grahen, Steuererheber Jopp-Lieboldsheim) und 45 weitere Herren, die selbst ehemals des Kaisers Rot getragen haben. Sie geschieht genau nach Vorschrift des Exerzierreglements und der Felddienstordnung aufgrund eines für diesen Zweck verfaßten Instruktionssbuches. An der Spitze sämtlicher badischer Jugendwehren steht bekanntlich der Jugendwehrausschuss, der vom Großherzog eingeleitet ist. Ihm gehören der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm, Generalleutnant z. D. Jäger Schmid und Generalmajor z. D. Frisch an. Da die Übungen der Jungmannschaft vor einigen Wochen erst begonnen haben, kann die Parade natürlich nicht die Bedeutung einer abschließenden Befestigung, sondern nur die einer Heerchau beim Eintritt in die eigentliche Ausbildungsperiode haben. Immerhin wird sie ein Bild gewähren von der Frische und Begeisterung, mit der unsere Jugend ihrer patriotischen Aufgabe sich hingibt.

St.A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Oktober im ganzen 1 757 929 (Oktober 1913: 1 632 859) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 148 117 M. (140 303 M.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 349 837 (357 634). Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 502 beförderte Personen (Oktober 1913: 457, Oktober 1912: 517) und 42 M. Einnahmen (Oktober 1913: 39 M., Oktober 1912: 44 M.).

Wittenerverein Karlsruhe und Umgebung e. V. In der letzten vom ersten Vorstand Anton Knopf geleiteten Generalversammlung wurde zunächst der ersten Lage des Vaterlandes gedacht. Wann wurden die verstorbenen Kollegen Joes, Fahrner, Phil. Heid und Gust. Zahn durch Erheben von den Sigen geehrt; die Hinterbliebenen derselben erhielten, wie mitgeteilt wurde, das übliche Sterbe- und Unterhaltungs-geld ausbezahlt. Nach dem Jahresbericht des Vorstandes, des Schriftführers und des Kassiers, der einen günstigen Stand des Vereins erkennen ließ, erfolgte die Wahl der Kassentoren. Der gesamte Vorstand wurde alsdann per Akklamation wiedergewählt und zwar: Anton Knopf, 1. Vorsitzender, Karl Grunewitz, 2. Vor-, Fritz Schemp, Schriftführer, Gottlieb Ehret, Kassier, Weißger sind die Herren Anton und Leonhard Schleider, Karl Göb, Ernst Müller, Johann Scheffel, Johann Fria, Peter Fröh, Lorenz Beider, Joseph Krey und Georg Winterhalder. Zum Schluß sagte die Generalversammlung nach dem Beschluß, den im Felde stehenden Karlsruher Kollegen - ca. 48 - Weihnachts-Liebesgaben auf Vereinskosten zugehen zu lassen.

Die Palast-Vorstellung, Herrenstraße 11, haben für die Zeit vom 25.-27. November wiederum ein brillantes Programm aufgestellt. Darin steht an erster Stelle der Film „Ein Frauenherz“, ein prächtiges dramatisches Lebensbild in 3 Akten, verfaßt von dem berühmten deutschen Regisseur Decroix. Ferner „Auf der Nacht an der Pfl“, ein Dreierakt: „Die Liebe erwaßt“ usw. Ein Besuch der Palast-Vorstellung dürfte daher lohnend sein.

Manjardendiebstahl. Am Montag wurde einem Dienstmädchen aus einer verschlossenen Manjarde in der Sofienstraße 18 M. und einem anderen Dienstmädchen im gleichen Haus ebenfalls aus seiner verschlossenen Manjarde ein Portemonnaie aus rotem Leder mit gelbem Druckknopfschluß mit 12 M. Inhalt entwendet. Schmutz und andere Gegenstände ließ der unbekannt Täter unberührt.

Festgenommen wurden: ein hiesiger Privatier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Betrag von über 3000 M., ferner ein 36 Jahre alter Kaufmann von hier wegen Betrugs.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 25. Nov. Die ferndeutsche Vorhänge Oper „Der Waffenschmied“ wirkte gestern zwar nicht durch die völlige Entfaltung ihrer klanglichen und rhythmischen Reize - Herr Kapellmeister Georg Hoffmann differenzierte zu wenig innerhalb der einzelnen Tempi - dennoch aber üben die bekannten Weisen den alten Zauber aus. Ganz allerliebste war die Marie, von Frau Müller-Reichel mit jener gesanglichen Feinheit und darstellerischen Grazie gegeben, deren man bei dieser Künstlerin stets sicher sein darf. Herr Fritz Mescher verkörperte den Grafen von Liebenau hier zum ersten Male, gewandt, stilvoll und mit männlicher Beherrschung. Seine noble, gepflegte Tongebung und sein durchdachter Vortrag brachten neben den dramatischen auch die lyrischen Stellen zu ausgezeichneter Wirkung. Ueberströmend von beweglicher Frische war der Georg des Herrn Bujard. Ihre treffliche Gestaltungs-kunst zeigten ferner Frau Rosel-Tomshik (Zrentraut) und die Herren Hans Keller (Stadinger) und Karl Dapper (Adelhof).

Karlsruher Strafhammer.

Karlsruhe, 24. Nov. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Djer; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Der Kutscher Anton Kötter aus Zorschheim war vom Schöffengericht zu Pforzheim wegen Uebertretung der Straßenbahnordnung zu 10 M. Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte wurde nunmehr auf seine Berufung hin freigesprochen.

Wegen einer ganzen Reihe von Einbruchsdiebstählen war eine jugendliche aus 11 Köpfen bestehende Diebesbande angeklagt. Der älteste von der Gesellschaft war der 22jährige Goldschmiedelehrling Karl Haas aus Pforzheim, der jüngste der Volksschüler August Schuder aus Düren, der erst 12 Jahre alt ist. Weiter waren angeklagt der Bruder des Schuder, der 14jährige Juristlerlehrling Otto Schuder aus Düren, der Stiefbrüder der beiden Schuder, der Schlosserlehrling Karl Schaible aus Pforzheim (17 Jahre alt), der Volksschüler Rich. Schaible, ferner der Kettenmacherlehrling Karl Heuberger aus Liebenzell (14 Jahre alt), der Goldschmiedelehrling Jakob Kling (15 Jahre alt) aus Bopfinger, der Goldschmied Robert Richard Frei aus Pforzheim (19 Jahre alt), der Goldschmiedelehrling Wilhelm Schwarzenhölzer aus Lormersheim (15 Jahre alt), der Kontorlehrling Richard Künzler aus Pforzheim, der Schüler Hugo Sontheimer aus Unterhangstett. Die Angeklagten hatten 23 Diebstähle und Einbruchsdiebstähle begangen, Karl Schaible, der offenbar die Seele der jugendlichen Bande war, war an 17 Fällen beteiligt. Gestohlen wurden Himbeerjast, Ananas-Litör, Wein, größere Quantitäten Eier, Zigaretten, Zigaretten, Birnen, Messer, eingemachte Früchte, ferner Garmentische und Stühle. Der größte Teil von ihnen ist bereits vorbestraft, Haas, der heute hauptsächlich als Helfer in Betracht kam, da er sich gestohlene Gegenstände von seinen Mitangeklagten schenken ließ, im ganzen mit 15 Monaten Gefängnis wegen verschiedener Diebstähle und Einbrüche. Das Gericht kam mit einer Ausnahme zu der Beurteilung der Angeklagten. Es wurden verurteilt: Karl Schaible zu 1 Jahr Gefängnis, ab 2 Monate Unterjuchungshaft, Karl Heuberger zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unterjuchungshaft, Jakob Kling zu 6 Wochen Gefängnis unter Abrechnung von 4 Wochen Unterjuchungshaft, den Otto Schuder zu 3 Monaten Gefängnis, Richard Schaible zu 1 Monat Gefängnis, Richard Frei zu 6 Monaten Gefängnis, Schwarzenhölzer zu 3 Monaten Gefängnis, Richard Künzler zu 6 Monaten Gefängnis, Hugo Sontheimer zu 3 Monaten Gefängnis, Karl Haas zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Der 12jährige August Schuder wurde freigesprochen, er soll jedoch einer Zwangserziehungsanstalt überwiesen werden.

Der Maurer Friedrich Braun aus Königsbach sollte in Pforzheim zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verhaftet werden. Er leistete dem dabei tätigen Beamten Widerstand, trotzdem war es möglich ihn festzunehmen. Wegen Widerstands verurteilte das Schöffengericht zu Pforzheim Braun zu 1 Monat Gefängnis. Die Berufung des Angeklagten gegen dieses Urteil wurde heute von der Strafkammer verworfen.

Wegen Diebstahls wurde der Bismarcklehrling Emil Kern aus Pforzheim zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Unterjuchungshaft verurteilt. Er hatte ein Kaninchen gestohlen.

Advertisement for Richard Brandt's Swiss Pills (Schweizerpillen). The text describes the benefits of the pills, particularly for digestive health and general well-being. It mentions that the pills are made from natural ingredients and are suitable for all ages. The advertisement includes the name of the manufacturer, Richard Brandt, and the location, Karlsruhe.

Jhren Angehörigen im Felde können Sie eine große Freude bereiten. Verlangen Sie umgehend den Gratis-Prosp. für Feldpostsendungen von Dr. Jo. Mayer, Wiesbaden 6.

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermäßigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse (Hirschbrücke), Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — **Telephon 725.** 15296*

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11 Telephon Nr. 2502.

Programm vom 25.—27. November 1914

Auf der Wacht an der Yser!

Ein Frauenherz!

Ein prächtiges dramatisches Lebensbild in 3 Akten, verfasst von dem berühmten deutschen Regisseur Decroix. 16726

Die Liebe erwacht!

Fesselnd! 3 Akte. Spannend!

Versäumen Sie nicht, sich das prächtige Programm anzusehen. Wir bieten unseren werten Gästen nur das Beste vom Besten.



Taschenlampen-Hülsen, Batterien, Metalldrahtbirnen, Luntenfeuerzeuge,

in jeder Ausführung. Nur an Wiederverkäufer mit Quantumsangabe. Anfragen an die 6129a Elektrotechnische Fabrik „Hanseata“, Hamburg 6, Feldstraße 29/31. K.

Für Liebesgaben:

- Wollene Westen
- Warme Unterhosen
- Normal-Hemden
- Leibbinden
- Kniewärmer
- Lungenschützer
- Handschuhe in Wolle und Leder mit Fell und Schafwolle gefüttert.
- Hosenträger
- Kopfmützen
- Ohrenwärmer
- Wollene Schales
- Pulzwärmer
- Taschentücher

M. Günther

Spezialhaus für Herren-Artikel
114 Kaiserstraße 114 16736
zwischen Herren- und Waldstrasse.

Ungeziefer jeder Art

beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die größte u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt 13331*

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,
Markgrafenstraße 52 und Etlingerstraße 51.
Telephon 2340 Telephon 1428.
Engros- und Detailverkauf absolut zuverlässiger und erprobter Vertilgungsmittel.



Hochstetten. Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Hochstetten verpachtet ihre Gemeindegazd in öffentlicher Versteigerung am Dienstaag, den 15. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus. Die Gazd umfasst: 529 ha Acker, Wiese, Wald und Wasser, und ist begrenzt durch Gemarkung Biedolsheim, Rintenheim, Reibitz und Gr. Hofland. Dierau wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitz eines Jagdpatentes sind, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpatentes Bedenken nicht obwalten. 6120a

Gemeinderat. Selbst.

Leopoldshafener Schweinsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Leopoldshafen läßt am **Samstag, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr,** einen jungen, übermäßig großen Schweinsfasel auf dem Rathaus öffentlich versteigern, wozu Liebhaber einladet. Leopoldshafen, den 23. Nov. 1914.

Gemeinderat. Heberle, Bürgermeister. Nagel, Ratf. v.

Dürmersheim. Rindsfasel.

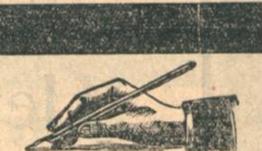
Die Gemeinde Dürmersheim verpachtet im Submissionswege 2 fette zierliche bis 20 Ztr. schwere Rindsfaseln. Angebote pro Kilogramm lebend Gewicht wollen bis **Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr,** am Rathaus zu Dürmersheim mit entspr. Aufsicht eingereicht werden, wo auch die Bedingungen aufliegen. 6137a.2.1 Dürmersheim, den 24. Nov. 1914. Der Gemeinderat. Peter, Bürgermeister.

Ziehung: 3., 4., 5. Dezbr. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft
227 273 Lose. 7334 Geldgew. = Mark:
250000
Hauptgewinn Mark: **75000**
30000
20000
10000
usw. usw.
Wohlfahrts-Lose zu M. 3.30
Porto und Liste 30 Pfg. extra
zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und allen Loseverkaufsstellen:
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennestr. 4.

400 Duzend Ohrendrücker

per Duzend Mk. 9.70,
s o f o r t g r e i f b a r, gegen Kasse.
Angebote unter Nr. 16739 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 3.1
Gutterhosen.
Gabe größ. Quantum anzuzeigen. Angebote unter Nr. 146830 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.



Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule **Mercur**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 113
Telephon 2018. 16732

Schönschreiben
Jane Wolff
Winnifred

Buchführung, einf., dopp., amerik. Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen, Rundschrift, Wechsel- und Scheckkunde, Konto-Korrentwesen etc.

Honorar mäßig. Am 1. u. 15. jed. Monats beginnen neue Kurse.

= Tages- und Abendkurse =
Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit. Ausführliche Auskunft u. Prospekte gratis durch die Direktion.

Flaschen

zum Füllen von Wein, Spirituosen billig bei **A. Einbellig, Ladnerstraße 17, Telephon 1414. 146820**

Jung. gebild. Mädchen

Mittagsfrisch in nur guter Familie. Angebote unter Nr. 146811 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1

Zu kaufen gesucht

Wer verkauft einen gut erhaltenen **Prüfswagen**, ca. 70 Ztr. Tragkraft, sowie eine grobe, ebenfalls noch gut erhaltene **Wagendecke?** Angebote unter Nr. 6128a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Damenrad,

sehr gut erhalten, mit Freilauf, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. 146795 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht

gebrauchte **Ladentheke**, **Wengerloch** nebst **Ladentwage**, nicht zu groß. Angebote unter 146833 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Guterhaltener Mantel

für 14jähr. Mädchen gesucht. Off. unter Nr. 146797 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Herrschafts-Schlitten, fein gepolstert mit Glodenpiel, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. 146870 Weibelstraße 3, Hof.

Photogr. Apparat

zu verkaufen. Kodak für Film und Platten. Größe 9x12. Angebote unter Nr. 146824 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Billig abgegeben

Langgestriekt., dunkelgrünes, warmes Gohljackett, 18 Mt., schwarzes, langes Damenjackett 6 Mt., fast neuer, eleg. engl. Winter-Mantel auf Seidenfutter 18 Mt., Anschaffungspr. 70 Mt., ein echter Ebelmarxperls 50 Mt., Pelz für jung. Frau, 8 Mt. 146837 Kaiserstraße 12, 4. Stod.

Guterhaltener Kranenfabrikt

ist zu verkaufen. 146829 Wilhelmstr. 26, Sinterb. 3. St.
Guterhaltenes **Terrenfabrad** 146800 Sötenstraße 60 III.
Größerer **Runter & Rub-Dauerbrenner**, sowie ein vierflamiger **Gasherd** zu verkaufen. 146789 Süßbäckerstraße 18, III. Stod.

Schmuck

woraus man auch Stredschmuck m. Ringen mach. kann, für 4. s. verf. b. 10—12 anqu. 146827 Bismarckstr. 37 a. I.

Zu verkaufen

1 geb. Kommode, geb. runder Tisch, 1 Mahagoni-Schreibtisch, Gläser u. Glaschalen, 2 Spirituslampen, 1 Bügelofen, 1 Wandbrenn, 1 fl. eiserner Ofen. Näheres in **Durlach** auf dem Schloße Nr. 1. 16746.2.1



Warme Unterkleidung

für unsere Truppen im Felde:

- Militärwesten von Mk. 4.75 an
- Militärsocken von Mk. 1.15 an
- Militärhandschuhe von Mk. 1.40 an
- Pulswärmer von Mk. 0.40 an
- Pulswärmer mit Pelz besetzt Mk. 2.50
- Ohrenwärmer mit Pelz besetzt Mk. 2.—
- Kopfschalen Mk. 1.40 an
- Lungenschützer von Mk. 1.25 an
- Leibbinden, reine Wolle von Mk. 1.60 an
- Kniewärmer, reine Wolle von Mk. 1.75 an
- Normalhemden von Mk. 2.— an
- Unterhosen von Mk. 2.20 an
- Reitbekleider von Mk. 2.30 an

Ferner

Strickwolle für Socken und Strümpfe, feldgraue Wolle für Pulswärmer, Halstücher usw.

Strick- und Häkelmuster zum Selbstanfertigen der Artikel für unsere Krieger werden unentgeltlich abgegeben.

Ferner

Wasserdichte Bekleidung

- | | | |
|------------------|----------------------------------|------|
| Weste mit Aermel | sucht | 6.25 |
| Hose | aus bestem präpariertem Oelstoff | 7.75 |
| Lungenschützer | | 2.80 |
| Innenschuhe | | 1.80 |
| Weste | | 8.50 |
| Hose | aus extra weichem Gummistoff | 9.50 |
| Lungenschützer | | 3.80 |
| Innenschuhe | | 2.20 |

- Westen aus ff. impräg. Satin, schwarz 5.50
- Westen, desgleichen in feldgrau 7.50
- Westen aus reiner, unbeschwerter Schirmseide, durchaus undurchlässig. Beste Ausführung.

Versand direkt ins Feld.

Bei der Menge der zu liefernden Aufträge erbitte ich rechtzeitige Bestellung mit Massangabe.

Rudolf Wieser

Kaiserstr. 153.



Zu haben in den meisten Progerien und Kolonialwarenhandlungen, Vertreter: **G. Drollinger, Karlsruhe; Leopoldstr. 23.**

Für Armee-Lieferanten!

Steigbügel, Karabinerhaken für Feldflaschen u. Brotbeutel, Halbringe für Brotbeutel, verz. Zornhaken, eiserne Zelt- schrauben, Koppelschlösser, Zäbelketten, mess. Schnallen, Ringe, Erkennungsmarken sowie andere Kleinwaren große Quantitäten abgegeben. Anfragen unter Nr. 146781 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“. 3.1

la. Sektographen-Maschine

empfeht die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.



Statt besonderer Anzeige.

Am 17. November starb den Heldentod fürs Vaterland an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er in Frankreich erlitt, mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder

Wilhelm Jost

Freiwilliger im Grenadier-Regt. 109 im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:

- Frau Karoline Jost. Lina Jost. Otto Jost. Anna Jost. Elsa Jost.

Karlsruhe, den 24. November 1914. Sophienstraße 152. 16710 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied sanft mein lieber Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Max Salomon.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sara Salomon, geb. Rosenbusch.

Karlsruhe, den 24. November 1914.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Kranzspenden, sowie Trauerbesuche im Sinne des Verstorbenen dankend verboten. 16722



Im Kampfe für sein Vaterland starb den Heldentod in Frankreich am 13. November unser herzogsuter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Barquet.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Ludwig Barquet, Bäckermeister. Sabelle Barquet, geb. Glutsch. Louis Barquet. Willy Barquet. Emilie Bräunig, geb. Barquet. Feix Bräunig und Kinder.

Karlsruhe-Mühlburg, Lehr, den 25. Novbr. 1914. 16734

Nachruf.

Am Dienstag, den 24. November, verschied unser Chef

Max Salomon.

Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten, dessen Arbeit und Fürsorge für uns stets ein Vorbild war. Daher werden wir sein Andenken als lieber, guter Chef ewig bewahren.

Personal der Firma S. Rosenbusch.

Karlsruhe, 24. November 1914. B46794

Eilet und kaufet

Wohlfahrtslose à 3.30 Mk. zu nächtmöglicher Ziehung. Luftfahrtslose à 3.— Mk. Säuglings- u. Eisenacher à 1.— Mk. bei Mehr mit Rabatt. Kaufe auch solche gegen Modehader, die diese Woche noch vom Gemeinderat eingelöst werden, weil Ziehung überhaupt nicht stattfindet. 16746

Carl Götz

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Bestenfalls feinste B46675,3,3

Singtätler Tafeläpfel

(Lagerware) im Preis von 10—14 Mk. u. St. geg. Nachnahme. Körbe zum Selbstkostenpreis nehme franco retour.

Hugo Pfeifer,

Bell-Farmersbach, Station.

Tafelobst

in großer Auswahl zu billigen Preisen. Kriegsbedingung: Äpfel, Birnen, Feigen, Nüsse, Kastanien, Mandeln, fertig zum Versand, ca. 10 Bfd., von Mk. 2.— an. B46816 Kaiserstr. 38 (Obsthandlung)



Innigst geliebt von den Seinen, herzlich verehrt von seinen Freunden, geehrt und geschätzt von seinen Vorgesetzten starb den Heldentod fürs Vaterland am 17. Nov. 1914 in Frankreich als er einen verwundeten Kameraden retten wollte, unser geliebter 16731

Oskar Ludwig Krauth

Unteroff. der Res. u. Offiziers-Aspirant, Jurist, Hilfsarbeiter b. d. Deutschen Gold- u. Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. Karlsruhe i. Baden, Werderstrasse 34 a. Für die trauernden Hinterbliebenen: Frau Emma Krauth Wwe.

Bitte von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzogsute Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Rudi, geb. Landvogt

Bahnverwalters-Witwe

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 52 Jahren wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten heute früh 5 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

In tiefer Trauer: Emma Rudi.

Karlsruhe, 25. November 1914. Lachnerstrasse 11. B46829 Beerdigung: Freitag nachmittag 1/3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern-abend entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Emilie Stähle

geb. Haagen

im 76. Lebensjahre. B16744

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Hermann Stähle.

Karlsruhe, den 25. November 1914.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr von der Mühlburger Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Philippstraße 1.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Fässer,

50 Ptr., 80 und 100 Ptr., neu und gebraucht, billig zu verkaufen. B46809

B. Odenheimer,

Braunweibrennerei u. Likörfabrik, Degenfeldstr. 4.

Bodensee-Äpfel

Donnerstag, den 26. November Letzter Tag! B138a

Best Goldbarmänen 10.3 Koch- u. Weihnachtsäpfel 8.3 Bessere Sorten ebenfalls, billig. Abgabe von 20 Pfund an.

Job. Hertenstein aus Konjanz Viktoriastraße 3 (Turnhalle).

Sitzplatz

für 4 Schneider gesucht. Angeb. an F. Rieger, Schützenstr. 62, 4. Stod. B46809

Brauner Jagdhund

verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. „Weißer Bären“, Weiertheim. B46821

Pferde 2-4jährige schwere, gut im Zug, billig ab. Lachnerstr. 17, 167.



Stadtbekannt

Kaffee

ist mein selbstgebrannter in den Preislagen von Mk. 1.60, 1.80, 2.—

Die seitherigen Mischungen werde ich, solange Vorrat reicht, ohne Aufschlag abgeben.

Drogerie Dehn Nachfolger, Zähringerstraße 55. 15729,5,5

Telephon 1909. Rabattmarken.



Den Heldentod erlitt in Belgien unser heiliggeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Schriftsetzer Friedrich Rupp

im Alter von 20 Jahren.

In tiefster Trauer:

Familie Martin Rupp.

Karlsruhe, November 1914. B46805 Trauerhaus: Schillerstraße 11.

Aus der 80. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. E. III. Bataillon.

Mitern vom 21. bis 29. 9., Land vom 7. bis 9. Nidobaura vom 12. bis 16., In Basse am 12. und 13. 10. 14.)

11. Kompagnie: Musf. Friedrich Kupferhäger, Sulzbach, (Saarbrücken), verm. Musf. Kamillus Kuttler, Thann (Els. Lothr.), i. v. w. Musf. Heinrich Müller, Kitzbach (Karlsruhe), gefallen. Musf. Hans Rüd, Mannheim, abermals schw. verw. Musf. Josef Schmidt, Othenop (Melschede, Pr.), i. v. w. Musf. Emil Schorpp, Altmendshofen (Donauwörthingen), i. v. w. Musf. Laver Schweiger, Bierbach (Offen- burg), i. v. w. Musf. Franz Sieb, Reichental (Rastatt), schwer verw. Musf. Kamillus Weib, Wittenheim (Mülhausen i. E.) ge- fallen. Musf. Franz Wehmann, Heimsfeld, gefallen. Gefr. d. R. Kob- lenz, Feldberg (Mülheim), aberm. i. v. w.; Ref. Eugen Kappeler, Zell i. W., verm.; Ref. Gottfried Wehl, Wehr (Schopfheim), i. v. w.; Ref. Laver Amrein, Waghlen, schw. verw.; Unteroff. Dieg, Weinheim, Ref. d. R. Martin Hippler, Rohrbach, gefallen; — Ref. i. v. w.; Gefr. d. R. Anton Bertzsch, Weinheim, i. v. w.; Gefr. d. R. Anton Bertzsch, Weinheim, i. v. w.; Ref. Georg Hertel II., Wilhelmsfeld (Heidel- berg), Ref. Johann Weber, Hagenstetten (Unterdolling, Ingolstadt), Ref. Johannes Bernhart, Kleinbünningen (Weil), Ref. Wolf Schid, Ertshillingen (Sinsheim), Wehrm. Albert Freisler, Sasbach (Brei- sch), sämtlich leicht verwundet; — Bizefeldw. d. R. Hugo Eißler, (Sch), sämtlich leicht verwundet; — Ref. Wilhelm Kihling, Ballin- (Wirt.), i. v. w.; Ref. Konrad Probst, Wintersbach (Ettlin- gen), leicht verwundet.

12. Kompagnie: Ref. Rigel Schmidt, Heidelberg, Gefr. d. R. Otto Winter, Mörich (Ettlingen), Musf. Friedrich Schuppel, Leimen, Musf. Julius Rich, Dörschweiler (Gehweiler), Ref. Eugen Bauer, Oberweier (Mülheim), sämtlich leicht verwundet; — Musf. Josef Reinhardt, Eßne (Wardburg), schw. verw.; Musf. Arnold, Obern (Thann), i. v. w.; Ref. Josef Geis, Pfullendorf, schw. verw.; Ref. Karl Eger, Vörsach, i. v. w.; Ref. Ernst Riefer, Dellingen (Vörsach), i. v. w.; Musf. Emil Morlok, Eßlingen (Vörsach), gefallen; Einj.-Freiw. Marcelle Dewy, Mülhausen, Ref. Karl Singer, Rohrbach, Bizefeldw. d. R. Johann Baptist Altmann, Ottmaring (Bilsbolen), Musf. Fried- rich Kattermann, Michelsfeld (Sinsheim), Musf. Johannes Reilner, Berford, Musf. August Doll, Untergrumbach, Musf. Robert Winkler, Ruchnau (Nimpfich), Ref. Alfred Günther, Riesbach (Vörsach), Musf. Georg Lutz, Kaiserslautern, Ref. Josef Kramps, Kirchheim (Heidelberg), sämtlich leicht verwundet; — Gefr. Friedrich Ruprecht, (Sinsheim), abermals i. v. w.; Ref. Paul Ernst Krauchenwies (Sigmaringen), abermals i. v. w.; Ref. Hermann Köhler, Groß-Schöneberg, Niederbarmen, gefallen; Sergt. Hermann Kahle, Stajfurt (Galbe), gefallen; Ref. Fritz Walter, Karlsruhe, i. v. w.; Musf. Martin Weh, Kirchardt (Sinsheim), i. v. w.; Ref. Ludwig, Grünwettersbach, i. v. w.; Kriegsfreiw. Ludwig Krämer, Bieleburg, vermehrt.

Maschinengewehr-Kompagnie: Musf. Herm. Bichtenberger, Bröh- lingen (Vörsach), Musf. Hermann Joss, Oberwinden (Waldfirch), Feldw. Laver Steffi, Tobtnau, Sergt. Friedrich Seligmann, Mings- heim, sämtlich leicht verwundet; — Bizefeldw. Karl Bähr, Rastau, Unteroff. Wilhelm Sauer, Rattlar (Walden), Gefr. Wilhelm Jenne, Reichlingbergen (Breilach), Musf. Martin Keller, Radolfzell, Musf. Josef Ober, Walburg (Freiburg), Musf. Emil Brombacher, Mül- hausen i. E., sämtlich gefallen; — Sergt. Fritz Reuter, Stallupönen, i. v. w.; Gefr. Oskar Röder, Freiburg, abermals i. v. w.; Musf. i. v. w.; Ref. Heinrich Bähr, Lesse (Wolfsbittel), i. v. w.; Musf. Eugen Stemmer, Wärmersheim (Rastatt), schw. verw.; Musf. Hermann Klittich, Bröh- lingen (Vörsach), schw. verw.; Musf. Heinrich Koll, Hoffenheim, schw. verw.; Musf. Erich Jakob leicht verw.; Unteroff. Friedrich Sage, Bröggingen (Freiburg), leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239.

Stab, 1. und 2. Bataillon, Mannheim.

(Gravensattel am 20., Palsendaale am 21., Langemard am 23. und Palsendaale am 30. 10. 14.)

Stab, Oberleutn. Bronisch, gefallen; Leutn. Bollinger, leicht verwundet.

1. Bataillon.

1. Kompagnie: Leutn. Guido Walter, Offiz.-Stellw. Bernhard Krahmaier, Reibshelm (Bretten), Musf. Ludwig Böhm, Redarau (Mannheim), Musf. Karl Schmidt, Rohrbach (Heidelberg), Musf. Karl Höfer, Eppelheim (Heidelberg), Musf. Otto Winter, Eberbach (Mosbach), Musf. Philipp Schirmer, Mannheim, Musf. Johann Schwindt, Lauterbach (Weinheim), Gefr. Josef Weana, Fahrtenbach (Mosbach), sämtlich gefallen; Offiz.-Stellw. Gustav Sieb, Ostfe- lderung, Offiz.-Stellw. Friedrich Balz, Bretten, beide i. v. w.; Unteroffiz. Andreas Beck, Zell, schw. verw.; Musf. Peter Annweiler, Mülhloch, Musf. Hermann Badenhausen, Niedertalhausen (Wiesba- den), Musf. Peter Böh, Nuplach, Musf. Karl Bogberger, Uffingen, Gefr. Heinrich Beck, Pörschheim, Musf. Johann Dietrich, Hettlingen (Buchen), Musf. Johann Döringer, Wilhelmsfeld (Heidelberg), Musf. Karl Dörner, Sattelbach (Mosbach), Musf. Theodor Eilwanger, Mosbach, Musf. Karl Eiß, Freudental, Mannheim, Musf. Jakob Feigenbuh, Rohrbach (Heidelberg), Musf. Albert England, Cassel, Musf. Friedrich Jenzel, Sandhofen (Mannheim), Musf. Philipp Geper, Obrißheim (Mosbach), sämtl. i. v. w.; Musf. Hans Grepp- mauer, Mannheim, schw. verw.; Musf. Wilhelm Franz Niederstrelch, Musf. Adolf Gutlicher, Mannheim, Musf. Paul Helming, Unterzippf (Mosbach), Musf. Engelbert Hoffmann, Görden, Musf. Robert Forcher, Luzern, Musf. Karl Kähler, Mannheim, Musf. Jakob Weh- mann, Reidenbach (Durlach), Musf. Philipp Venz, Neuenkirch, Musf. Karl Weibel, Gerichtstetten, Musf. Friedrich Nießing, Weing- sen, Musf. Albert Kuttler, Heidelberg, Musf. Valentin Pfeiffer, Heidenbach, Musf. Hermann Reinger, Schleis, Musf. Alois Rein- hardt, Gerichtstetten, Musf. Karl Rehbach, Mannheim, Musf. August Ross, Mudenbach (Mosbach), Musf. Eduard Radel, Mannheim, Musf. Philipp Schmidt, Waldmichelbach (Mosbach), Musf. Friedrich Schanel, Mannheim, Musf. Albert Schneiderberger, Eppelbach (Hei- delberg), Musf. Adolf Schmitt, Mannheim, Musf. Karl Schwab, Lau- tenbach (Weinheim), Musf. Matthias Sieber, Eppelheim (Heidel- berg), Musf. Wilhelm Staudt, Wödingen (Borberg), Musf. Josef Schölein, Mannheim, Musf. Hermann Sütterlin, Mannheim, Musf. Severin Stetter, Waldhambach, Musf. Valentin Stedes, Rürnberg, Musf. Karl Wehlmeyer, Mannheim, Musf. Heinrich Vogelmann, Ralsortshausen, Musf. Friedrich Vogler, Freisfeld, Gefr. Laver Jörn, Marbach, Musf. Ernst Kani, Hugelheim (Heidelberg), Musf. Wil- helm Treßhante, Samborn, Gefr. Heinrich Müller, Heidelberg, sämtl. leicht verw.; Gefr. Michael Hüringer, Kettensberg, schw. verw.; Unteroffiz. Robert Heller, Berlin, Unteroffiz. Georg Ripp, Reiden- heim (Heidelberg), Musf. Eugen Berger, Glehen, Musf. August Ber- ger, Wiedlingen (Heidelberg), Musf. Robert Brummer, Speckbach, Musf. Hermann Ebbe, Al.-Gmünd, Musf. Otto Eisele, Vörsach, Musf. Georg Geneslein, Grünfeld (Lauderbachshausen), Musf. Franz Gehrig, Osterburken (Mosbach), Musf. Josef Haug, Rittersbach (Mosbach), Musf. Hermann Hemlein, Göttingen, Musf. Anton Kern, Hettlingen (Waldbrunn), Musf. Wilhelm König, Schweigern (Hof- bach), Gefr. Johann Körner, Wehrheim, Musf. August Krämer, Hah- mersheim (Mosbach), Musf. Karl Dietz, Zimmern (Mosbach), Musf. Plus Moosmann, Tenneworn, Musf. August Müller, Unterzippf (Mosbach), Musf. Joseph Roth, Mannheim, Musf. Otto Kappold, Mosbach, Musf. Ernst Reiningger, Zürich, Musf. Ludwig Röh II, Eppelheim (Heidelberg), Musf. Fritz Roth, Mannheim, Musf. Gott-

lieb Kuff, Maichingen (Mannheim), Musf. Martin Auser, Lade- burg (Mannheim), Musf. Emil Schab, Mannheim, Musf. Adam Schäfer I, Altenbach (Mosbach), Musf. Robert Schaffner, Mann- heim, Musf. Theodor Schilling, Osterburken (Mosbach), Musf. Friedrich Schlachter, Mannheim, Musf. Jakob Schmidt, Mannheim, Musf. Johann Schmitt, Schriesheim (Mannheim), Musf. Daniel Schmitt, Mannheim, Musf. Ludwig Schneider, Rohrbach (Heidel- berg), Musf. Otto Seber, Höpplingen (Mosbach), Musf. Friedrich Sieger, Hilsbach (Heidelberg), Musf. Eugen Sofus, Epplingen (Hasselberg), Musf. Karl Stört, Mannheim, Musf. Paul Sprähle, Hahmersheim (Mosbach), Musf. Ludwig Ullrich, Schriesheim (Mannheim), Musf. Jakob Werner, Worms, Musf. Paul Zimmer- mann, Obrißheim (Mosbach), sämtlich vermehrt. Gefr. Rudolf Wit- torfs, Neumünster, leicht verwundet.

Nachruf.

Am 14. November ds. Js. verstarb plötzlich in- folge Schlaganfalls unser Vorstandsmitglied

Herr Wagenfabrikant

Karl Walz

in Karlsruhe i. B.

Ausgestattet mit reicher Lebenserfahrung und großer Fachkenntnis, hat er seine nie ermüdende Arbeitskraft der Schmiede-Berufsgenossenschaft, deren Vorstand er seit ihrem Bestehen, zuletzt als 2. stellvertretender Vorsitzender, angehörte, zur Ver- fügung gestellt.

In stets treuer Pflichterfüllung war er bestrebt, die Interessen der Schmiede-Berufsgenossenschaft in jeder Beziehung zu fördern. Der Vorstand verliert in ihm einen seiner besten Mitarbeiter und einen treuen Kollegen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. 6135a

Der Vorstand

der Schmiede-Berufsgenossenschaft.

Cyrus, Vorsitzender

Bitte um Liebesgaben!

Für die im Felde stehenden Landwehrlente sind Weihnachts- gaben erünlischt. Gaben in Geld oder in Natur wollen baldgefl. bei der Kasernenverwaltung des Ersatzbataillons Landwehr-Infanterie- Regiments Nr. 109 in der Realchule, Englerstraße Nr. 12 in Karlsruhe gegen Bescheinigung abgegeben werden. 6092a

Für eine zweckmäßige Verwendung der zugewendeten Gelder durch Ankauf von Waren und für eine entsprechende Verteilung der Gaben wird das Bataillon besorgt sein.

Rayle

Major u. Kommandeur des Ers.-Patt. Landw.-Inf.-Regis. 109.



Max Homburger

Gr. Bad. Hoflieferant

KARLSRUHE

30 Kronenstraße u. Kaiserstraße 124a.

Geradezu unentbehrliche Gaben bietet die Firma für die im Felde stehenden Tapieren durch ihre bis zum 30. d. M. zum Versand kommand.

Weihnachts-Feldpost-Pakete

bis 5 Ko.

mit feinen Spirituosen u. Weinen, insbesondere mit

Echt Schwarzwälder Kirschenwasser,

Kognak, Rum, Arrak,

Punschessenzen, Likören, Südweinen

in jeder beliebigen Zusammenstellung ganzer und halber Flaschen.

Anregend, stärkend, erquickend!

Ferner Feldpostbriefe, 250 Gramm

mit unzerbrechlichen Metallflaschen, wie auch viele kleine Packungen in Glasflaschen zum Boilegen.

Telephon 340. 16688

Bewährte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die schönsten Liebesgaben

sind die Weihnachtspakete mit auserlesenen, haltbarem Tafelobst. Inhalt: Äpfel, Birnen, Feigen, Nüsse, Kastanien, Mandeln. Versandfertig incl. Verpackung ca. 10 Pfund von Mk. 2.— an. B46812

Kaiserstr. 38, Obsthandlung.

Empfehle mich im

Umarbeiten

von B46798

älteren Pelzen u. Plüsch

zu Wusch und Stols, nach neuester Form, bei billigster Berechnung.

R. Herz, Badische, Kaiserstraße 100.

Lebensversicherung.

Erkflärlige, alte, dividendenkräftige und konkurrenzfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft (ohne Nebenbranchen), mit neuesten praktischen Einrichtungen, beabsichtigt

für Karlsruhe

einen weiteren erprobten und leistungsfähigen

Generalagenten

unter günstigen Bedingungen anzustellen. Evtl. wird großes Inkasso bei entsprechender Kautionsstellung übertragen. — General-Vertreter anderer Branchen ist Gelegenheit geboten, sich eine recht beträchtliche Erhöhung ihrer Einkünfte zu schaffen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Photographie, unter J. L. 14054 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. 6078a.2.1

Lebensversicherung.

Alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für

Karlsruhe

einen gut eingeführten, tüchtigen 6079a.2.1

General-Agenten.

Bedeutendes Inkasso vorhanden. Radweisklich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte und kautionsfähige Kautions wollen gefl. Offerten unter J. M. 14055 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., einreichen.

Ein tücht. Schlosser

findet sofort Beschäftigung. 18727

M. Stromeyer, Karlsruhe-Rheinhafen

Stellen-Angebote.

Chemiker,

der in der Fabrikation von pharm. Präparaten Erfahrung hat, vorübergehend oder bei beständ. Anträgen dauernd gesucht. Angeb. unt. Nr. 16735 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Betriebsleiter.

Werber, die Fachkenntnisse besitzen und schon solche Posten mit Erfolg ausgefüllt haben, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen bei Freier Besichtigung unter Nr. 6127a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einreichen.

Buchhalterin,

welche auch in Stenographie und Maschinenschriften bewandert ist. Angebote unter Nr. 6130a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Dame

ge sucht, deren Hauptaufgabe die Erziehung des Kindes ist und die sich der Tätigkeit einer Hausfrau gerne untergiebt. Gest. Briefe, keine untergeheft. Angebote unter K. B. 6221 beförd. die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Gsm. 6134a.2.1

Schlagler für Straßenber.

Mutteroff. age. 20 J. in Marlen. B46812. A. Müller, Karlsruhe, Adlerstr. 38.

Zuverlässiger Mann

zur Liebernahme einer Engros-Verkaufstelle bei hohem Verdienst gesucht. B. Kapital u. Laden nicht erforderlich. Angebote unter K. B. 6221 beförd. die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Gsm. 6124a

Redegewandte Reisende

auf zugkräftiges Kriegswerk an allen Wägen gesucht. B46819. K. Reisser, Gluckstraße 13.

Tagelöhner

sucht sofort B46786. A. Hunsinger, Kaiserstr. 124.

Mädchen,

sauber und tüchtig für alle Hausarbeit sofort gesucht. B46785. Waldhornstr. 25, Ede Kaiserstr.

Stellen-Gesuche.

Gräulein,

29 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts bewandert, sucht Stelle als alleinsteh. Herrin oder in mutterlosen Haushalten. Angebote unter Nr. B46810 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gräulein

aus Frankreich zurückgekehrt, sucht Stellung in Laden. Offerten unt. Nr. B46804 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Vermietungen.

Schöne Zweizimmerwohnung f. kleine Familie mit elektr. Licht u. Gas sofort od. später an verm. B46796. Waldhornstr. 36, Laden.

Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbl. Zimmer m. Zentralheizung u. elektr. Licht sofort oder auf 1. Dez. zu vermieten. Zu erfragen auf 1. Dez. an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. B46816. Waldstr. 36, im Laden.

Zimmer, aut möbl., mit Schreib- tisch, event. Wohn- u. Schlafzimmern, zu mäßigen Preis sofort zu vermieten. B46808.3.3. Untlinstraße 3, i. rechts.

Wohn- u. Schlafzimmern

gut möbliert, ist in ruhig. Straße, in nächster Nähe des Generalcom- mandos, an soliden Herrn zu ver- mieten. Näheres Hans Thoma- straße 11, im Laden. B46808

Miet-Gesuche.

Suche

per sofort auf kürzere Zeit abgeschlossen

Lagerraum,

in der Nähe meiner Wohnung. Arthur Baer, Kaiserstr. 133, 1. Etage hoch, 1. Trepp. hoch. B46812. Ede Kaiser u. Kreuzstr. 3.1

Möbliertes Zimmer,

ruhig, möglichst Dampf- heizung und Gas oder elektr. Licht, in der Nähe Hauptbahnhof oder Kaiserplatz, zu mieten gesucht. Angebote unt. N. 3909 an Dankschein u. Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Möbliertes Zimmer,

ruhig, möglichst Dampf- heizung und Gas oder elektr. Licht, in der Nähe Hauptbahnhof oder Kaiserplatz, zu mieten gesucht. Angebote unt. N. 3909 an Dankschein u. Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Dankagung. (XIX. Seite.)

Für die Unerkennung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadtverordneten weiter eingegangen von: Berta Bar (2. Rate) 10 M., einer Spielgesellschaft im Museum 100 M. (davon für das rote Kreuz 50 M.), der Offiziersgesellschaft Adonia (5. Rate) 30 M., Frau von S. 100 M., Frau Oberstleutnant Schweitzer (3. Rate) 10 M., David Paer (weitere Gabe) 30 M., Ungenannt (3. Rate) 100 M., Frau S. Dehl 10 M., Frau Direktor Wohlgemuth (2. Rate) 20 M., Frä. Armgaard Bauer (4. Rate) 30 M., Profuriten Leo Loh 3 M., Fotograf. Max Dirsch 3 M., M. Schmel, Mißl. d. Hoftheaters, 3 M., Frau Rosa Deilbrunner Wwe. (2. Rate) 50 M., G. W. 20 M., Rechtsanwält Dr. Friedr. Weill (2. Rate) 200 M., Rader Ludw. 1: 10 M., Rastätter 10 M., Clemens 5 M., Gindner 3 M., W. Klapprott 2 M., Hof. Ochs 3 M., Mar. Wehner 2 M., Theod. Stung 1 M., Billinger 1 M., Rad. 1 M., Fern 1 M., Frau Schorp 2 M., Joh. Gung 1 M., J. Brodenberger 2 M., Scholl 1 M., Meinh. Best 1 M., Val. Schmitt 1 M., Samers 1 M., Schou 1 M., Lind. Reiser 5 M., Rud. Pantz 1 M., Aug. Dofenbach 1 M., Decker 3 M., Zimmermann 1 M., Hal 2 M., R. Natufsch 5 M., Prof. 1 M., Stenach 1 M., Blummeister Geora Schüller 1 M., Hünigier Kreisdeputierter 10 M., einer Sammlung in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Genert C. 4: 45 M., Genert C. 8: 95 M., 50 M., Sintermann 1 M., Keller 50 M., Bonnet 50 M., Gausch 50 M., Rogg 50 M., dem Stammtisch „Wittoriagarien“ 6 M., einer Sammlung des Karlsruher Liederfranzes“ bei seiner Familienunterhaltung am 8. November 85 M., Prof. Dr. Dimer 30 M., Frau Kommerzienrat Reichlin 100 M., Geh. Hofrat Reimann 25 M., Frau Kommerzienrat Reichlin 100 M., Ferner sind eingegangen bei dem Vanthaus L. Göt von: A. Maurer 5 M., Ungenannt 50 M., Frau Luise Nicolai (Allerheiligengabe) 10 M.; der Badischen Bank von: Stadtpfarrer a. D. D. W. Prüdner 100 M., Frau C. Bau-Insip. Lang geb. Genter 50 M., Frau L. Reil (1. Gabe) 50 M., Ungenannt 10 M., Rechn. Rat R. Gaus 2 (Gabe) 10 M., Rechtsanw. A. Auel (2. Gabe) 50 M., Frau Emilie Widgels geb. Auel (2. Gabe) 30 M., General d. Inf. u. Generaladjutant Dürer von Merhart Wwe. (2. Gabe) 50 M., Faber von Merhart (2. Gabe) 50 M., Kuntmann R. von Merhart (2. Gabe) 50 M.; dem Vanthaus Alfred Seelmann & Co. von: Frau Vaurat A. Hummel (3. Gabe) 50 M.; dem Vanthaus Geinr. Müller von: Kanal-Rat Wilt, Rull 10 M.; dem Vanthaus Zeit L. Somburger von: Dr. Theodor Somburger (Monatsbeitrag) 25 M., Weid. Rat Dr. Gutmann (3. Gabe) 50 M., E. A. 10 M.; dem Vanthaus Straus & Co. von: W. u. S. Geh 50 M., Bauinsp. A. Stoll (3. Gabe) 50 M.; der Vereinsbank von: Karl Grunewald 10 M., dem Karlsruher Liederfranz 100 M., Frau Dr. Eisenlohr 20 M., Rechn. Rat Werdich (2. Gabe) 20 M., R. Rader 10 M., 40 M. + 1 Goldstück (5 Weiss), W. B. (4. Gabe) 10 M., Rechn. Rat G. Bent 50 M., F. J. R. 20 M., E. Rinne 10 M., C. Nahrung 10 M.; der Silda-Apothek (gesammelt am Stammtisch Hans Sachs) von: J. Sch. 25 M., E. C. 2 M., 50 M., J. Sch. 2 M., 50 M., A. R. 2 M., 50 M., J. R. 2 M., 50 M., W. G. 1 M., A. R. 50 M., C. R. 50 M., W. 50 M., A. R. 50 M.; Rabbiner Dr. Schiffer (3. Abt.) von: Ungenannt 3 M., Salomon David 10 M.; der Stadtkasse von: Georg Kraus & Alb. Zieler 10 M., Feldunterarzt Verlich 20 M., Rich. Wülfel 10 M., G. E. 3 M., Frau Rich (3. Rate) 100 M., Oberamtsrichter Rud. Müller 30 M., Frau von Kolberg (f. Rob.) 10 M., Oberbretträger Ball 3 M., Prof. Friedr. Stari (4. Rate) 25 M., W. L. 10 M., D-Mediziner Reber 10 M., Witwe D. 10 M., Amtmann Rieker 30 M., Siegfried Stern, Kriegstr. 41 (monatl. Gabe) 30 M., Weitzer, Losmann (2. Rate) 20 M., J. Emle (3. Rate) 20 M., Dr. C. A., Schul- arzt, 50 M., Geh. Rat Venguerel (weil. Gabe) 20 M., Dorfhaup. Baum- bach (weil. Gabe) 25 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 10 M., Dir. Gen- rich 100 M., der Int. Apparate-Bau-Anstalt G. m. b. H. Hamburg 30 M., Gust. Hofmann 2 M., Aug. Reihner 20 M., Karl Eug. Duffner 20 M., Ing. Emmer 5 M., Dir. Thomann (monatl. Gabe) 10 M., Ungenannt 3 M., Regierungsrat St. (3. Gabe) 20 M., Prof. C. Bed 50 M., Geh. D. Forirat a. D. Eduard Wäberhöfer 25 M., Frau Ködel 5 M., Forirat Döner 10 M., Hof-Rührer Geinr. Zimmel (2. Gabe) 10 M., Feilerdehler Karl Theurer (2. Gabe) 3 M., Abtöler Joh. Unter 3 M., Hauptlehrerin C. Goumann (monatl.) 10 M. Mit den bereits veröffentlichten Beiträgen sind nunmehr einge- gangen insgesamt 146 229 M. 36. Ferner haben sich nachstehende Firmen und Personen bereit erklärt, monatliche Beiträge (zunächst für Oktober, November, Dezember und Januar) in der beigesteuerten Höhe zu leisten: Brauereigesellschaft vorn. S. Moninger 200 M., Koch & Cie. 150 M., Max Knopf 500 M., Hermann Ties 500 M., L. Rittgen 50 M., Julius Strauß 30 M., Ludw. Ettlinger 40 M., Carlo Bacchetti & Co. 50 M., N. J. Somburger 50 M., Neue Karlsruher Schiffahrt-Gesellschaft 50 M., Emil Weill 20 M., Wilhelm Bar 10 M., Vogel & Schürmann 150 M., Gesellschaft für Brauerei und Breihefe-Fabrikation vorn. G. Sinner 200 M., Kommerzienrat Carl Junfer 50 M., H. S. Wimpfheimer 300 M., Badische Lederwerke 50 M., Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe 250 M., F. Wolff & Sohn G. m. b. H. 250 M., Fr. Doepfner 100 M., Chr. Niemy 500 M., S. Ruchs Söhne 150 M., Generalintendant a. D. Dr. A. Bürlin 300 M., Rhein- Althalt- u. Zementplattenfabrik 50 M., Moritz von Carnap 100 M., Schaefer & Co. 50 M. Einmalige Beiträge haben ausgemacht die Firmen: Drehfuß & Siegel 50 M., Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 1000 M. Monatliche Beiträge je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung haben außer den in den bisherigen Listen genannten, nachfolgende Staats- und häusliche Beamte zugesagt: Finanzamtmann Ulrich 20 M., D.-Mediziner Rudw. Bernhardt 10 M., Baugew. Joh. Friele 4 M., Lok.-Ingenier Franz Reipert 5 M., Schaffner Bal. Köhler 2 M., Bremser, Herrn. Geis 3 M., die Notenfürer: Otto Meber 2 M., Hof. Hornung 2 M., Kanal- Gefr. Müller 5 M. Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden. Karlsruhe, den 23. November 1914. 16879 Der Stadtrat.

Für die Kriegsnotleidenden in Ostpreußen

gingen weiter ein: durch die Expedition der „Karlsruher Zeitung“ von Frau Professor Friedrich 5 M.; durch die Expedition des „Karlsruher Tagblattes“ von: Ungenannt 15 M., Ungenannt 5 M., E. Chr. B. 2 M., Frau Schadel Wwe. 5 M., Frau U. 5 M., Frau Brarer Geis in Oberbadlingen (A. Donauerschlingen) 1 Paket Kleidungsstücke, Weber, Oberweizer, 5 M., Grießer, Kupferschmied, 5 M., Frau Hauptmann Klara Siefert 30 M., Scholz, Leutnant, 10 M., Ungenannt von Durlach 5 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 50 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 15 M.; durch Geh. Arzivarzt Dr. Krieger, Kreuzstr. 11, von: Kaufmann Karl Eugen Duffner 10 M., Oberzeichenschreiber Steinhardt (Verzicht auf Quartiererschuldung) 10 M.; durch Vanthaus Straus & Co. von Lehrer Schmeizer, Niebingen (Sammlung) 15 M.; durch Vrschafthofstr. 8, Bienenstein, von: Erz. v. Nebler 40 M., Ungenannt 20 M., Frä. Weitzer (Erlös aus silbernen Löffeln) 24,50 M., Frä. Minna Schupp 5 M., Dorf- fonsidor Nagel 5 M., L. J. Ettlinger 100 M., besondere Veranstaltung 52,07 M., durch Fr. Oberstlt. Melchior 50 M.; durch Gebrüder Ettlinger, Hoflieferanten, von: Oberweizer Lang 5 M., Frä. Fiedler 1 M., Unge- nannt 3 M., Frau Anna Wächter 10 M., Ungenannt 1 M., Frau Dör- bach, Wiesbaden, 5 M.; durch die Internationale Apotheke Dr. F. Binder, von: Weber 10 M., W. Weitzer (Schlachthaus) 5 M., Unge- nannt 10 M.; durch G. E. Dietz, Hoflieferant, von: Ober. Frä. Oberl. 1 M., Prof. Dr. Ditteli 50 M., Württemberg. Schmitt, Hofstr. 12, 1 M., Frau Oberl. Patientin 10 M., Ferd. Reichheimer 10 M., Hofstr. 12, 10 M.; durch „Badische Landeszeitung“, G. m. b. H., von: Professor Profmer, Mühl. 20 M., Ungenannt 5 M., Rechn. Rat a. D. Volkhardt 10 M., Friedrich Weber 5 M., Leutnant der Res. Emil Turban, Train 14, 20 M.; durch Ferd. Thiergarten, Verlag der „Badischen Presse“, von: Intendantur- u. Baurat Schütte 20 M., A. Brunner Wwe. 20 M., Uga. 20 M., Frau E. S. 3 M., Frä. J. R. 10 M., Joh. Völke, Lokomotivb., 5 M.; durch „Adonia“, A. G. für Verlag und Druckerei, von: Ungenannt 8 M., Frau Vossfeldt Baumann Wwe. 5 M. Zusammen 781,12 M. mit den bereits veröffentlichten 28 132,84 M. Summa 863,96 M. Um weitere Gaben bitten die oben angeführten und die durch Kataloge kenntlich gemachten Sammelstellen und die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Taschen - Wärme - Oefchen!

1000fach bewährt im russisch-japanischen Krieg. Dieses Oefchen kann beliebig in der Tasche, auf dem Magen, Herz oder Rücken getragen werden und verbreitet über den ganzen Körper behagliche Wärme. Bester Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen. In zwei Ausführungen zu beziehen mit prima Samtumbüllung und je 6 Glühkopfpatronen, verpackt in Karton, feidpostverpackungsfähig à 2 M. 2.— und 2,50 M. bei vorheriger Einfindung des Betrags durch G. Spring, Ubstadt (Baden) Keine minderwertige Nachahmung! Willkommene und praktische Liebesgabe an die Krieger. 6112a

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Für Weihnachtsfeld-Postpakete welche vom 23. bis 30. November wieder bis 5 Kilo versandt werden dürfen, offeriere ich nachstehend besonders geeignete Artikel hervorragend preiswert! Vorschriftsmässige Verpackung völlig kostenlos.

Normalhemden . . . 3.25 bis 4.75	Kopf-Schlauch-Mützen, feldgrau 1.90 u. 2.90
Normalhosen . . . 2.25 bis 4.50	Pulswärmer, feldgrau und braun . 0.45 bis 1.15
Normaljacken . . . 1.90 bis 3.50	Ohrenschützer . . 0.75 u. 0.90
Leibwärmer . . . 1.90 bis 3.50	Schals, grau . . . 1.75 u. 2.50
Kniewärmer 2.45	Handschuhe, gestrickt 1.25 bis 2.25
Lungenschützer . 1.75 bis 3.25	Handschuhe, la. Leder, gefüttert 5.50
Socken, reine Wolle . 1.75 2.50	Hosenträger, Gummi 0.85 bis 3.75
Schweißsocken Paar 0.60 u. 0.95	
Fußflappen . . Paar 0.35 u. 0.40	
Einlegesohlen „Phönix“ 10 Paar 0.55	

Decken
Jacquarddecken, Baumwolle 5 50 bis 2.90
Halbwoll.Decken 12.00 bis 8.75
Reinwoll.Decken 19.00 bis 14.50
Kamelhaardecken 35.00 bis 16.75

Militär-Westen
Baumwolle mit und ohne Kragen 3.25 bis 6.75
Wolle mit und ohne Kragen 7.50 bis 15.00
Wasserdichte Westen } in der Tasche nachzutragen 5.90 bis 13.50
Wasserdichte Hosen } Paar 8.75

Militär-Hemden Besonders vorteilhaft gestreift und kariert . . . Stück 1 85 2 15 2 35 2 60

Hugo Landauer Kaiserstraße 145.

Neu eingetroffen 16723 Militär-Westen ganz offen (keine Schlupfer) kräftige Ware, so lange Vorrat . . . Mk. 6.50 per Stück. In allen übrigen Wollbedarfs-Artikeln großes Lager zu billigen Preisen. Verpackung auf Wunsch vorschriftsmäßig Julius Strauss.

3000 Dg. imit. Fullersohlen lieferbar Januar, Februar, à Dg. 32.50 abzugeben. Angebote unter Nr. B46807 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Pelze für unsere Krieger, Schutz gegen Kälte u. Nässe, werden gut und billig gearbeitet. B46155 Douglasstraße 16, part.

Erde - Defen Mastater Emailherd, bestes Fabrikat; irische Defen von 18 Mk. an. Preis u. Dienlager Schillerstr. 4. Klein Laden, dah. bill. Preise. B4611

Neu Ersatz Neu für Petroleum, ruffrei und geruchlos, Postsendung 25 Stck. 2.30 Mk. zur Probe. zirka 3-4 Stunden Brenndauer à Stück, auch für eure Männer im Schützengraben liefert 6122a H. Weinhold, Berlin - Friedenau, Süd-West-Corso 65. Tel. Plalzbg. 1928. Wiederverkäufer verlangt.

Als Weihnachts Liebesgaben empfehlen wir Herz-Lebkuchen in allen Grössen. Extrafine Schokolade u. Rum-Lebkuchen Eresa Gewürz-Lebkuchen la Norddeutsche Schnittlebkuchen mit saftigem Bruch. Feinste dicke Schnittlebkuchen mit Mandeln und Zitronat einzeln oder in Paketen. Besonders empfehlenswert sind unsere Spezialitäten: Mit Maschinen eingewickelte Milch- u. Rahm-Bonbons hergestellt unter Zusatz von fr. Alpmilch, Tafelbutter und Kakao. Soterion Zehntee - Bonbons ges. geschützt, mit Maschine eingewickelt per Beutel zu 15 Pfg. Schokoladen verschie ener Qualitäten. Kakao, Kaffee, Tee etc. etc. 16743 Ebersberger & Rees Zuckerwarenfabrik, Laden: Kronenstraße 48. Größere Posten Schlafdecken Bett-Teppiche Wolldecken 14907 Kamelhaardecken Gazarettdecken Pferdeteppe sind enorm billig abzugeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch Erste Kaiser- und Kreuzstraße.

Edelobst in feinsten Delikatessorten Postkost - Geschenkverpackung für Lazarett usw., franco A 4.50. Edelobstplantage Jttendorf 3,3 am Bodensee. B4615

Neu! Neu! Die Glühende Bertha! ruffrei und geruchlos, Probesendung 8 Stück mit Porlo Mk. 1,25. Zur Probe von eurem Landsmann Väter und Söhne brauchen halt Wärme im eisigen Schützengraben! Darum sorgt halt sofort! H. Weinhold liefert 6128a Berlin-Friedenau Süd-West-Corso 65. Tel. Plalzbg 1928. Wiederverkäufer verlangt.